Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank“, Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 38. **Donnerstag den 14. Februar 1901.** **XIX. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Offiziös wird erklärt, daß die Behauptung, Reichskanzler Graf v. Bülow wolle einen „neuen Polenkurs“ einschlagen, völlig haltlos ist. Als Reichskanzler wie als Ministerpräsident sei sich Graf v. Bülow der Nothwendigkeit bewußt, in unsern Ostmarken dem deutschen Volksthum in seiner berechtigten Abwehr gegen das Ueberwuchern eines politisch feindseligen Polenthums zu Hilfe zu kommen und namentlich dort einzuschreiten, wo staatliche Organisationen zur Förderung national-polnischer Bestrebungen mißbraucht werden sollten. Deshalb werde auch der Reichskanzler Vorsorge treffen, daß in der Behandlung von Postsendungen mit polnischen Adressen eine feste und gleichmäßige Praxis beobachtet wird.

Wie vorauszusehen, hat die unerwartet glatte Präsidentenwahl des österreichischen Reichsraths den Kaiser Franz Josef angenehm berührt. Der Herrscher hat die erste Gelegenheit wahrgenommen, seiner Genugthuung darüber einen warmen Ausdruck zu verleihen. Wie aus Wien telegraphirt wird, empfing er Montag Vormittag das neugewählte Präsidium des Abgeordnetenhauses in Audienz. Auf eine kurze Ansprache des Präsidenten Grafen Vetter, in welcher ihm dieser die beiden Vizepräsidenten Prade und Zaczek vorstellte, erwiderte der Kaiser: „Es gereicht mir zur Befriedigung, daß die Wahl des Präsidiums so rasch und verhältnißmäßig einmüthig zustande gekommen ist. Ich schöpfe daraus die Hoffnung, daß nunmehr bessere Verhältnisse im Parlament eintreten werden. Gehen Sie an die Arbeit, das ist das wichtigste und dringendste!“

Zum Ableben des Exkönigs Milan wird aus Wien gemeldet: Die Leiche des Königs Milan wird am Donnerstag nach der hiesigen serbischen Kirche überführt und dort aufgebahrt. Am Freitag findet die feierliche Ueberführung der Leiche mit militärischen Ehren nach dem Stadtbahnhofe statt. Ein Beamter der serbischen Gesandtschaft nimmt über die in der Wohnung des Königs befindlichen Effekten und Papiere ein Protokoll auf. Wie die Wiener Blätter melden, ist die Leichenfeier, welche in Wien unter Erweisung königlicher Ehren für König Milan stattfindet, endgiltig auf Freitag Nachmittag festgesetzt. Nach Beendigung der kirchlichen Zeremonie wird ein Hofseparatzug, welchen hohe Beamte des Obersthofmeisteramts begleiten, die Leiche nach Kruschedol in Syrmien bringen. In Belgrad sind in der Nacht zum Dienstag der König und die Königin aus Nisch eingetroffen. Die Stadt trägt Trauerschmuck.

Aus Rom wird gemeldet, daß die Unterhandlungen zur Bildung des neuen Kabinets auf der Grundlage Zanardelli, Giolitti, Prinetti gutem Vernehmen nach günstige Fortschritte machen.

Dem Pariser „Figaro“ zufolge werden an der am 7. April in Toulon stattfindenden Flottenrevue außer dem italienischen Geschwader auch ein spanisches Kriegsschiff, sowie zwei russische Kriegsschiffe theilnehmen, die soeben auf der Werft von La Seyne fertiggestellt wurden. — Das Streikkomitee in Monceau les Mines hat von sozialistischen Vereinigungen Unterstützungen im Betrage von 70000 Franks erhalten. Man glaubt deshalb, daß der Ausstand noch wochenlang dauern werde.

Der Pariser „Temps“ meldet, das Marineministerium sei mit einem Gesetzentwurfe betreffend die Vermehrung des Mannschaftsbestandes der Flotte beschäftigt, da der gegenwärtige Mannschaftsstand nach der Durchführung des Programms der Flottenverstärkung unzureichend sein werde. Vorläufig werde die aktive Dienstzeit der Flottenmannschaften auf 56 Monate festgesetzt.

Gegen den sozialistischen Handelsminister Millerand nehmen in Frankreich die sozialdemokratischen Arbeiter Stellung: die Arbeitsbörsen und die Arbeitersyndikate in der Provinz werden dem Beispiele der Pariser Genossenschaft folgen und gegen das Schiedsgericht und die Streikvorlagen Millerands protestiren.

Der portugiesisch-holländische Konflikt wegen des Neutralitätsbruchs des holländischen Konsuls Pott in Lourenço Marques ist beigelegt. Gewissermaßen als Hochzeitsgeschenk für die Königin Wilhelmina hat die portugiesische Regierung die Erlaubniß ertheilt zur Rückkehr des holländischen Konsuls nach Lourenço Marques.

Immer düsterer gestaltet sich die Lage in Spanien. Die in vielen größeren Städten ausgebrochene Volksbewegung gegen die Jesuiten scheint hier und da nachgerade den Charakter einer Revolution gegen die Regierung selbst und das Königthum anzunehmen. Wenigstens sind die Rufe „Es lebe die Republik“ neben dem „Nieder mit den Jesuiten“ keineswegs mehr vereinzelte Erscheinungen. Ein trübes Bild entrollt nachstehende Drahtmeldung des „Lokalanz.“ aus Madrid: Eine schwere beklommene Stimmung liegt über Madrid. Die Hauptstraßen sind mit Sand bestreut, um Angriffe der Kavallerie zu erleichtern. Die Volksbewegung nahm gestern einen ausgeprägt revolutionären Charakter an. Soeben knattern Schüsse vor dem Telegraphengebäude. Außer durch einen Vorfall im Madrider Jesuitenkloster sind die Unruhen durch die Ankunft des Grafen Caserta in Madrid hervorgerufen worden, gegen dessen Vermählung mit der Prinzessin von Asturien die Volksstimmung ist. Vor der Madrider Universität, deren Thore geschlossen waren, erschien am Montag eine Anzahl Studenten und erhob Widerspruch dagegen, daß man aus Anlaß der Hochzeit der Prinzessin von Asturien die Vorlesungen ausfallen lasse. Von der Universität zogen die Studenten unter dem Rufe „Nieder mit den Jesuiten“ zum Prado. Die Republikaner hielten am Montag mehrere Versammlungen ab, die ohne Zwischenfall verliefen. Die Regierung soll beabsichtigen, über ganz Spanien den Ausnahmezustand zu verhängen. Das konservative Kabinet dürfte demissioniren. Die Festlichkeiten aus Anlaß der Vermählung der Prinzessin von Asturien dürften unterbleiben. In einer Unterredung mit einem Berichterstatter sprach der Führer der Liberalen, früherer Ministerpräsident Sagasta, über die Vorgänge in Spanien sein Bedauern aus, auch tadelte er die Anwesenheit des Grafen v. Caserta. Die Regierung, fügte er hinzu, hoffe, daß die Bewegung bis zur Hochzeit der Prinzessin von Asturien ein Ende nehmen werde, doch halte er dies im Hinblick auf den herannahenden Karneval für wenig wahrscheinlich. Sagasta sieht die jetzigen Vorfälle im ganzen für ziemlich bedenklich an. — Vom Dienstag meldet der Pariser „Temps“ aus Madrid: Der oberste Gerichtshof kassirte das Urtheil des Madrider Appellgerichts und ordnete an, daß Adele Ubao, die von den Jesuiten ins Kloster gebracht war, ihrer Mutter zurückgegeben werde. Diese Entscheidung rief in der Bevölkerung einen ausgezeichneten Eindruck hervor.

Das amtliche Londoner Blatt veröffentlichte am Dienstag die Verleihung der Würde eines Earl an Lord Roberts unter dem Titel Earl Roberts von Kandahar und Prätoria und von der Stadt Waterford.

Bei den am Sonntag stattgefundenen Wahlen zur bulgarischen Sobranje wurden 58 Anhänger der Regierung, 31 Zankowisten, 27 Demokraten, 23 Stoilowisten, 13 Agrarier und 5 Radoslavisten gewählt. 3 engere Wahlen sind erforderlich; ein Wahlresultat steht noch aus. Die Zersplitterung der Parteien scheint eine Majoritätsbildung unmöglich zu machen. In maßgebenden Kreisen wird deshalb die Auflösung der Kammer für unvermeidlich gehalten.

In Rußland sind laut amtlicher Meldung die Gouvernements Chersson, Tomsk, sowie das Gebiet von Akmolins von vollständiger Mißernte heimgesucht. In den Gorvernements Taurien, Bessarabien, Podolien, Kiew, Tobolsk und in den Gebieten von Ssemipalatinsk und Transbaikalien sind mehrere Kreise von der Mißernte betroffen. Der Gesammtbedarf beläuft sich auf 5529519 Rubel, wovon 5014519 Rubel bereits ausgeworfen sind.

Nach Meldungen aus Washington brachte der republikanische Parteiführer Babcock eine Bill ein, nach welcher der Zoll auf alle unfertigen Eisen- und Stahlerzeugnisse, wie Baueisen, Stahlbillets, Schienen und Stäbe, aufgehoben werden soll. Die Bill, die den in der Bildung begriffenen kolossalen Stahltrust zunichte zu machen beabsichtigt, hat großes Aufsehen hervorgerufen.

Das Geheimniß des Glücks.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

(36. Fortsetzung.)

Mit eigenthümlichen Gefühlen sieht Lola unten am Strande dem Spiel der blinkenden Wellen zu. Noch gestern die gefeiertste, beneidetste Schönheit Londons, heute ein Flüchtling vor einem Halbwahnsinnigen und einem Betrüger. Ihre Gedanken weilen daheim — o, wie ihr Herz blutet bei dem Wort „daheim“ — bei ihrer Mutter, die jetzt nach den Aufregungen des Tages gewiß die Ruhe gesucht, bei ihrer Dienerschaft, welche der schönen Herrin so treu ergeben, bei ihrem trauten Boudoir, wo sie, ach, so sorglos lebte. Ihr Herz verlangt mit allen Fibern nach Hause. Sie meint, die liebkosenden Worte der Mutter zu vernehmen, den süßberauschenden Duft der Hyazinthen einzusaugen.

Da plötzlich — knirschende Schritte auf dem Sande.

Wie aus einem Traum erwachend, blickt sie auf und fährt zusammen.

Da nahen sie, die drei Männer, die sie hier erwarten soll: Lord Roberts, finster vor sich hinstarrend — der „Fürst“, tief geneigten Hauptes — und Manfred mit dem Ausdruck höchster Empörung in den offenen Zügen.

Lola richtet ihre schlanke Gestalt zu ihrer vollen Höhe auf. Mögen ihre Feinde kommen. Sie ist gewappnet.

Fest blickt sie in das dunkle Antlitz, das ihr einst wie das eines spanischen Königs erschienen. Ein Feigling, ein Verräther ist er jetzt, der sich auf's erbärmlichste an einem Weibe gerächt.

„Das ist Ihr Werk!“ ruft sie verächtlich.

Den Mann, der sich ihr Gatte nennt, würdigt sie keines Blickes.

Niemand antwortet.

„Das ist Ihr Werk!“ wiederholt sie, einen Schritt vortretend.

Lord Roberts hebt das Haupt und sieht ihr fest in die Augen.

„Ja, es ist mein Werk — und es ist ein gutes. Ein Weib, das gleich einem auflodernden Feuerbrande blos zum Zeitvertreib die Herzen der Männer versengt, muß unschädlich gemacht werden.“

Ihre Augen flammen im hellsten Zorn.

Warum sandten Sie mir nicht lieber einen vergifteten Handschuh oder Brief? Wenn die Welt ohne mich um so vieles besser wäre — warum tödteten Sie mich nicht auf einmal?“

Er schweigt.

Die Wellen rauschen eintönig fort; der Wind summt leise dazu. Das schöne, tief empörte Weib sieht nichts, hört nichts, als den Mann, vor dem sie jetzt als Anklägerin steht.

Sie haben die Rollen gewechselt.

„Wer gab Ihnen das Recht, mich zu strafen?“ fährt sie heftig fort. „Wer hat Sie zu meinem Richter gestellt? Inwiefern erheben Sie sich über andere Männer, daß Sie glauben, mich demüthigen zu müssen? . . Aber Sie haben mich nicht gedemüthigt. Sie haben sich selbst nur erniedrigt.“

„Nicht doch. Eine glänzende, giftige Schlange tödtet man, und doch ist ein Schlangenbiß nicht halb so gefährlich, wie das Lächeln einer falschen, koketten Frau —“

Mit heftiger Geberde hebt Manfred die Hand. Doch Lola bedeutet ihm, Lord Roberts ausreden zu lassen.

„— darum habe ich recht gehandelt,“ fährt Arno unbeirrt fort, „nur, daß ich vielleicht einen anderen Weg hätte finden können.“

„Sie sind verrückt.“

Voll tiefster Empörung wendet Lola ihm den Rücken.

Jetzt tritt der „Fürst“ hervor. Sein Gesicht ist bleich, doch ernst und entschlossen.

„Ich verlange, daß man auch mich anhört!“ ruft er lebhaft, „mich, den Gatten dieser Dame.“

Wieder will Manfred auffahren. Und wieder hält ein bittender Blick Lolas ihn zurück.

„Ich gebe zu,“ fährt Orlowsky fort, „daß ich ein Abenteurer bin, ein Mann ohne Grundsätze, ohne Moral. Ich gebe zu, daß ich diese — wie soll ich mich ausdrücken — diese Angelegenheit gegen Bezahlung in die Hand genommen habe — theils aus Dankbarkeit gegen Lord Roberts, theils aus Lust, einmal eine Hauptrolle in der Komödei des Lebens zu spielen . . . Aber — und nun hören Sie, hören Sie gut zu! — Ich weise das mir gebotene Geld zurück. Ich bin ein Spieler, ein Abenteurer, ein Betrüger — aber ich habe ein Herz wie andere Menschen, und ich liebe diese Frau, liebe sie mit grenzenloser Leidenschaft, liebe sie bis zum Wahnsinn!“

„Nicht weiter! Sie beleidigen die Dame!“ ruft Manfred zornglühend. Er kann sich nicht mehr beherrschen.

Ein spöttisches Lächeln umspielt die Lippen des Abenteurers.

„So?“ entgegnet er langsam und mit erhobener Stimme. „Sie vergessen, daß sie mein Weib, mein Eigenthum ist und daß ich Anspruch an sie erheben kann.“

Mehrere Sekunden lang stehen alle drei sprachlos da. Diese Wendung der Sache ist zu unvorhergesehen. Eine entsetzliche Angst überfällt Lola. Sie kennt das Gesetz nicht. Aber lieber den Tod als eine Ehe mit diesem Manne!

„Das ist eine Unverschämtheit!“ ruft Lord Roberts.

Hochmüthig blickt er in das schöne Gesicht des Abenteurers, der den Blick ruhig überlegen erwidert.

„Wieso?“

„Ich habe Sie bis zu einer bestimmten Zeit für meine Zwecke engagirt. Die Zeit ist abgelaufen; Sie haben die Ihnen zudiktirte Rolle gespielt. Sie werden dafür bezahlt werden und sind entlassen.“

„Nicht doch, Lord Roberts. Sie hätten die Folgen bedenken sollen. Konnte ich Tag für Tag in das himmlische Antlitz blicken, die süße Stimme hören, die weiche Hand berühren, ohne sie zu lieben? Soll ich stärker sein als all' Ihr anderen? Ihr Aristokraten? Ihr beide wißt, daß Ihr den Boden anbetet, den das göttliche Weib betritt. Und ich sollte kalt bleiben? Nein, sie ist meine Gattin vor Gott und den Menschen, und sie gehört zu mir!“

Lola zittert am ganzen Körper. Angstvoll legt sie ihre Hand auf Manfreds Arm und flüstert:

„Schützen Sie mich!“

„Sie ist mein Weib!“ schreit der andere in maßloser Leidenschaft.

„Die Dame steht unter meinem Schutz!“ ruft Manfred, sich gewaltsam beherrschend. „Wer sie anrührt, ist des Todes!“

Auf Kuba hat die Verfassungskommission mit großer Mehrheit einen Verfassungsartikel angenommen, welcher bestimmt, daß alle vor der Promulgirung der Verfassung gemachten Schulden nicht anerkannt werden sollen, ausgenommen diejenigen, welche im Interesse der Revolution vom 24. Februar 1895 ab kontrahirt worden sind.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Februar 1901.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin wohnten am Sonntag in Homburg dem Gottesdienst in der evangelischen Kirche bei. Am Montag Nachmittag stattete das Kaiserpaar der Kaiserin Friedrich einen einstündigen Besuch ab. Am Dienstag Vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Kriegsministers. Der Staatssekretär von Tirpitz hat sich am Dienstag Nachmittag zum Kaiser nach Homburg begeben. — Der Kronprinz von Griechenland hat Montag Abend von Kronberg die Rückreise nach Athen angetreten.

— Kronprinz Wilhelm ist als Mitglied dem kaiserlichen Yachtklub in Kiel beigetreten. Der Klub, dessen Kommodore bekanntlich der Kaiser ist, zählt gegenwärtig über 1400 Mitglieder.

— Generalmajor v. Höpfner, der das Kommando der 3. ostasiatischen Infanterie-Brigade aus Gesundheitsrücksichten niederlegen mußte, ist in Berlin eingetroffen.

— In Kamerun ist der Oberleutnant Ernst Lequis am 7. Dezember in einem Gefecht bei Wei-jambasse im Jaundebezirk gefallen.

— Den „Hamb. Nachr." zufolge liegt der Gesetzentwurf betreffend die Errichtung eines Oberpräsidiums für Berlin zur Unterzeichnung im Kabinet des Kaisers.

— Nach einem Telegramm des „Lokal-Anz." aus Kiel wurden zwei Matrosen Namens Tydeks, welche Vettern sind, sowie ein dritter Namens Thomas, sämmtlich vom Linienschiff „Kaiser Wilhelm II.", Nachts auf der Straße von zehn Mann der Besatzung des russischen Kreuzers „Askold" überfallen und durch Messerstiche tödtlich verletzt.

— Bei Unfällen auf deutschen Eisenbahnen ausschließlich der bayerischen wurden im Dezember 1 Bahnbediensteter getödtet, 6 Reisende und 20 Bahnbedienstete verletzt.

— Der Sozialdemokrat Eduard Bernstein ist nach einer Verbannung von 2 Jahrzehnten nach Berlin zurückgekehrt.

Frankfurt a. M., 12. Februar. Die Nachricht, daß Baron Armand von Rothschild-Paris die Leitung des Frankfurter Hauses übernehme, bestätigt sich nicht. Es ist vielmehr bis jetzt noch keine Bestimmung in dieser Richtung getroffen.

Bremerhaven, 11. Februar. Das Seeamt verhandelte heute über die Hobokener Brandkatastrophe. Der gefällte Urtheilsspruch lautet im wesentlichen: Das Feuer ist in einem Baumwollschuppen entstanden und hat, binnen kürzester Zeit zu einer gewaltigen Feuersbrunst anwachsend, die gesammten Pieranlagen völlig vernichtet und die Dampfer des „Norddeutschen Lloyd" „Saale", „Bremen", „Kaiser Wilhelm der Große" und „Main", sowie deren Besatzungen stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Entstehungsursache steht nicht bestimmt fest, es liegt wahrscheinlich Fahrlässigkeit vor. Wäre es gelungen, „Saale", „Bremen" und „Main" schneller von den Piers zu entfernen, so wären die Schiffsbeschädigungen und Menschenverluste bei weitem nicht so schwer gewesen. Von den Newyorker Schleppdampfern haben verschiedene die erbetene Schlepphilfe abgelehnt und sich um die im Wasser treibenden nicht bekümmert. Besonderes Lob verdienen der erste Maschinist Bavends und der zweite Offizier Holfeldt, sowie einige Mannschaften vom Hamburger Dampfer „Kaiser Friedrich", welche 37 Personen der „Saale" retteten. Die Schiffsleitungen der beschädigten Schiffe trifft kein Verschulden. Die Löschversuche und die Rettungsmaßregeln verdienen ebenso wie die Haltung und die Disziplin der Besatzungen Anerkennung.

Wilhelmshaven, 12. Februar. 208 chinesische, mit dem Dampfer „Frankfurt" angekommene Vorderladerwallbüchsen sind dem Artilleriedepot in Wilhelmshaven übergeben worden.

Ausland.

London, 11. Februar. Wie verlautet, wurde ein englischer Kavallerieoffizier auf ein Jahr zur Dienstleistung bei den preußischen Blücher-Husaren kommandirt, deren Chef König Eduard VII. ist.

London, 12. Februar. Der König von Portugal ist gestern Abend um 10 Uhr abgereist. König Eduard begleitete den König an den Bahnhof. Heute hat der König von Griechenland die Rückreise nach Athen angetreten; König Eduard, der Herzog von Cornwall und York und Prinz Karl von Dänemark hatten den König zum Bahnhof geleitet.

Stockholm, 12. Februar. Die Königin war in den letzten Tagen fieberfrei, muß jedoch fortwährend das Bett hüten.

Provinzialnachrichten.

Schwetz, 11. Februar. (Besitzwechsel.) Die Ansiedelungskommission hat das Gut Koselitz mit Supponinek im Kreise Schwetz angekauft.

Tuchel, 13. Februar. (Auf ein 100 jähriges Bestehen) blickt im Sommer d. Js. die hiesige Schuhmacher-Innung zurück. Anläßlich dieses Jubiläums gedenkt die genannte Innung eine größere Festlichkeit zu veranstalten, zu welcher die Vertreter der Innungen aus den Nachbarstädten geladen werden sollen.

Marienwerder, 12. Februar. (In dem Befinden) des seit fünf Wochen an Blutvergiftung darniederliegenden Herrn Sanitätsrath Dr. Heidenhain ist leider eine neue Verschlimmerung eingetreten, sodaß durch Herrn Professor Dr. Barth aus Danzig ein neuer umfassenderer operativer Eingriff vorgenommen werden mußte.

Marienburg, 11. Februar. (Gau-Turntag) Gestern hatten sich im Gesellschaftshause 44 Vertreter der Turnvereine zum Gautag eingefunden; von den 28 Vereinen, welche zum Unterweichselgau gehören, waren 4 Vereine nicht vertreten. Der neugegründete Turnverein „Jahn" in Elbing wurde in der vorher abgehaltenen Gauturnrathssitzung in den Gauverband neu aufgenommen. Ein Dringlichkeitsantrag des Thurnklubs Danzig, „die beiden Vorsitzenden des Liebe- und Strandwinkelbezirks haben im Vorstande des Unterweichselgaues Sitz und Stimme", wurde abgelehnt. Es sind 5 Vorturnerstunden mit durchschnittlich 32 Vorturnern und eine Gauturnfahrt abgehalten worden. Zum Gauvorstande wurden wiedergewählt die Herren: Oberlehrer Dr. Hohnfeld-Marienwerder zum Gauvertreter, Oberlandesgerichtssekretär Korella-Marienwerder zum Stellvertreter und Gauschriftwart, Bildhauer Fentzlow in Danzig zum Gauturnwart. Kaufmann Merdes in Danzig zum Gau-Wanderturnwart und Magistratssekretär Noske in Elbing zum Gaukassenwart. Der Gaubeitrag ist mit Rücksicht auf die Erhöhung des Kreisbeitrages um 5 Pf. ebenfalls um 5 Pf. (von 25 auf 30 Pf.) erhöht. Die Gauvorturnerstunden werden stets in die zweite Hälfte eines Monats gelegt werden. Der restirende Gaubeitrag des Turnvereins Berent für 1899 wird auf ein Jahr gestundet. Das diesjährige Gauturnfest wird in Graudenz stattfinden und der nächste Gauturntag in Dirschau abgehalten werden. Dem Gautage ging am Vormittag in der Gymnasialturnhalle eine Gauvorturnerstunde voran, die von 49 Vorturnern beschickt war. Nach Schluß der Sitzung blieben die Vereinsabgeordneten bis zur Abfahrt ihrer Züge noch im Ordensbräu gemüthlich beisammen.

Danzig, 11. Februar. (Frau Oberpräsident von Goßler) ist an einer innerlichen Entzündung schwer erkrankt. Während vorgestern der Zustand zu Besorgnissen Veranlassung gab, ist gestern das Befinden wieder etwas besser geworden. Das Befinden des Herrn Oberpräsidenten ist dagegen andauernd gut, wenn er auch der ungünstigen Witterung wegen noch im Zimmer bleiben muß.

Danzig, 12. Februar. (Verschiedenes.) Herr Strombaudirektor Görtz hat eine mehrtägige Strombereisung angetreten. — Herr Oberst Gühler, Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 176, ist zur Besichtigung der Rekruten und Mannschaften des I. Bataillons genannten Regiments hierselbst eingetroffen. — Das Küstenpanzerschiff „Hagen" ist von seiner Englandreise nach Neufahrwasser zurückgekehrt. — Da für Danzig die Erhebung ganz neuer fiskalischer Binnenschifffahrtsabgaben, sowie eines Holzlagergeldes in Aussicht genommen ist, hat sich das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Danzig an die Handelsvertretungen von Elbing, Graudenz, Thorn und Bromberg gewandt mit der Bitte, auch ihrerseits gegen die geplante Erhöhung bezw. Neuschaffung der Tarife Stellung zu nehmen. Die Handelskammer zu Graudenz hat bereits ihre Bereitwilligkeit zu einem gemeinsamen Vorgehen zu erkennen gegeben. Danzig soll rund 100 000 Mk. mehr Hafenabgaben jährlich aufbringen. Die Jahresausgaben für den Danziger Hafen betragen ohne die Kapitalverzinsung rund 400000 Mk., denen nur 250 000 Mk. Einnahme gegenüberstehen.

Danzig, 12. Februar. (Verschiedenes) Das bekannte „Central-Hotel" in der Breitgasse ist in Konkurs gerathen. — Das Befinden des Herrn Kreisphysikus Dr. Steger, der vor einigen Wochen nach der Untersuchung einer Wasserleiche in Plehnendorf an Blutvergiftung erkrankte, ist noch immer ein sehr bedenkliches. Alle operativen Eingriffe haben bisher keine wesentliche Besserung gebracht. — Die in Elbing verhafteten muthmaßlichen Eisenbahnräuber sind aus der Haft entlassen worden. — An der Nordseite der Ostmole in Neufahrwasser strandete gestern Mittag bei stürmischem Wetter ein Fischkutter aus Brösen. Die Insassen konnten durch den Lotsendampfer gerettet werden. — Vorgestern Abend fiel der Bierverleger Josef Kostuch die zu seiner Kellerwohnung Vorst. Graben Nr 33 führende Treppe so unglücklich hinunter, daß er gleich darauf verstarb.

Inowrazlaw, 12. Februar. (Zum Konkurs der Petzold'schen Maschinenfabrik.) Da die Hoffnung, daß ein Konsortium die Weiterführung der Petzold'schen Maschinenfabrik übernehmen würde, nicht in Erfüllung gegangen ist, ist der Betrieb eingestellt worden. Es sind deshalb alle 400 Arbeiter entlassen worden. Das Geschick dieser Leute ist beklagenswerth, zumal andere Arbeit schwer zu erlangen ist. Auch weite Kreise der Stadt sind durch die Entlassung des Personals schwer betroffen, besonders die Hausbesitzer und Pensionshalter, die viele Miether und Pensionäre verlieren.

Jastrow, 12. Februar. (Ein interessanter Fund.) Auf der Feldmark des Gutsbesitzers Choms in Schwente wurde von Arbeitern ein Steinkistengrab freigelegt, welches zwei Urnen enthielt, von denen die eine leider zerstört wurde. Die unbeschädigte ist von schöner Form, hat einen hutartigen Deckel und ist mit Knochenresten angefüllt. Nach einigen Zahn- und Knochenresten zu urtheilen, ist es eine Kindesleiche gewesen, die dort vor mehr als 2000 Jahren bestattet worden ist.

Posen, 11. Februar. (Die polnisch adressirt gewesenen Postsendungen) werden hier seit kurzer Zeit den Polen durch die Uebersetzungsstelle der Oberpostdirektion Posen in deutscher Uebersetzung zugestellt. Natürlich verspäten sich dadurch die Postsendungen bedeutend. So wurden Sonnabend den 9. Februar, hiesigen Firmen durch die Post Postanweisungen zugestellt, die bereits am 13. Januar in verschiedenen Städten der Provinz Posen aufgegeben worden waren.

Aus der Provinz Posen, 12. Februar. (Besitzwechsel.) Das 3000 Morgen große Rittergut Siedlec bei Schroda ist von dem Grafen Anton Potulicki an die Gräfin Konstantia Mielzynski auf Kotowo, Kreis Grätz, verkauft worden.

Grätz, 12. Februar. (Einer unsinnigen Wette) ist ein hiesiger Arbeiter zum Opfer gefallen, der einen halben Liter Schnaps in einem Zuge austrank, alsbald aber umsank und starb.

Krone a. d. Br., 12. Februar. (Die Einverleibung von Kronthal) ist durch königliche Verordnung in die Stadt Krone a. d. Br. genehmigt worden.

Köslin, 11. Februar. (Influenzaepidemie.) Am hiesigen königl. Lehrerseminar sind etwa 50 Zöglinge an der Influenza erkrankt, sodaß der Unterricht zur Zeit nur theilweise erfolgen kann.

Stettin, 9. Februar. (Stettiner Portland-Zementfabrik.) Der Aufsichtsrath der Stettiner Portland-Zementfabrik hat in seiner vorgestrigen Sitzung beschlossen, der demnächst einzuberufenden Generalversammlung eine Dividende von 20 Proz., gegen 22 Proz. im Vorjahre, in Vorschlag zu bringen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 13. Februar 1901.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Kischke, Oberlt. im Infanterie-Regt. Nr. 143, in das Infanterie-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 versetzt.

— (Personalien.) Der Amtsrichter Bahr in Carthaus ist als Landrichter an das Landgericht in Stolp in Pommern versetzt worden. Der Rechtsanwalt und Notar Katz in Marienburg ist in der Liste der bei dem Amtsgericht daselbst zugelassenen Rechtsanwälte gelöscht worden. Der Gerichtsassessor Julius Lewinsohn ist in die Liste der bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Elbing zugelassenen Rechtsanwälte eingetragen worden.

— (Personalien von der Post.) Versetzt: Postassistent Schulz von Culmsee nach Thorn.

— (Der Verein der Direktoren der höheren Mädchenschulen für Ost- und Westpreußen und Posen) hielt am Sonntag in Marienburg eine Vorstandssitzung ab, an der die Herren Direktoren Heinrich-Königsberg, Horn-Marienburg, Jaeckel-Insterburg und Dr. Radmacher-Bromberg theilnahmen. Die Satzungen des Vereins wurden dahin erweitert, daß auch Vertreter von Mittelschulen in den Vorstand gewählt werden können. Die nächste Vorstandssitzung soll in Osterode stattfinden.

— (Der westpreußische Bezirkstag der Bauinnungen) findet am 25. Februar im Landeshause zu Danzig statt. U. a. stehen auf der Tagesordnung: Versicherung gegen Streikgefahr und Haftpflicht, Bund der Arbeitgeber, Fachunterricht.

— (Auf dem allgemeinen Tag des preußischen Regattaverbandes), der seine Sitzung in Elbing abhielt, wurde beschlossen, die diesjährige Verbandsregatta am 23. Juni in Danzig zu veranstalten.

— (Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft) veranstaltet am 16. d. Mts. im Schützenhause ihr zweites Wintervergnügen, bestehend in Wurstessen, Konzert, humoristischen Vorträgen und nachfolgendem Tanz.

— (Der landwirthschaftliche Verein Thorn) hält am Freitag den 22. d. Mts., nachmittags 4 Uhr im Fürstenzimmer des Artushofes eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung steht: Bedeutung und Möglichkeit der Tilgung der Tuberkulose unter dem Rindvieh, für welchen wichtigen Gegenstand die Herren Kreisphysikus Dr. Finger, Kreisthierarzt Matzker und Amtsrat Donner-Steinau Berichterstatter sind.

— (In der Thorner Liedertafel) verlas am gestrigen Uebungsabend der 1. Vorsitzende folgendes Schreiben: Berlin im Februar 1901. Hochgeehrte Herren! Gestatten Sie mir, dem ältesten Sohne meines verewigten Vaters, Ihnen in meiner Familie Namen den herzlichsten Dank für die liebevollen Beweise Ihrer bewährten Treue und Sympathie für den Entschlafenen auszusprechen. Sie haben, hochgeehrte Herren, durch Ihre ergreifenden Lieder am Grabe, durch Ihre schöne Kranzspende dem Verewigten den harmonischen Abschied gegeben, der seinem liederfreudigen Herzen ganz entsprach. Mir selbst ist es infolge einer Krankheit, die mich hier zurückhielt, leider nicht vergönnt gewesen, meinen Vater auf dem letzten Wege zu begleiten. Mir steht aber durch die Berichte meiner Angehörigen, sowie durch die der Thorner Zeitungen der letzte Liedergruß deutlich vor der Seele, den Sie, hochgeehrte Herren, meinem lieben Vater in das Land der ewigen Harmonie nachriefen. Ich weiß, daß in den Schätzen ihrer Erinnerung der helle Edelstein einen Ehrenplatz finden wird, den mein Vater in seinem treuen deutschen Herzen besaß. In diesem Sinne drücke ich Ihnen, hochgeehrte Herren, im Namen der Hinterbliebenen dankbar die Hand als ihr hochachtungsvoll ergebenster Dr. Franz Hirsch. — Wie uns von anderer Seite mitgetheilt wird, sind ähnliche Dankschreiben an den Liederkranz, die Liederfreunde und den Singverein Thorn, an die Liedertafel Mocker und an den Weichselgau-Sängerbund gerichtet worden. — Auch die Lodzer Sangesbrüder haben es nicht unterlassen, der Thorner Liedertafel zu dem schweren Verlust ihr herzliches Beileid auszusprechen. In dem gleichfalls gestern bekannt gegebenen Schreiben bedauern dieselben, daß es ihnen versagt gewesen ist, dem verehrten Nestor des Gesanges die letzte Ehre zu erweisen; doch ließen sich bei der kurz bemessenen Zeit die Verkehrsschwierigkeiten an der Grenze nicht mehr überwinden.

— (Der gestrige Herrenabend der hiesigen Kolonialabtheilung), der im Fürstenzimmer des Artushofes stattfand, war nur schwach besucht. Der Vorsitzende der Abtheilung Thorn, Herr Professor Entz machte Mittheilungen aus den Briefen eines Hamburger Kaufmannes, in denen dieser seine Reise von Hamburg nach Portugiesisch-Senegambien, wo er eine Faktorei besitzt, beschreibt. Besondere Aufmerksamkeit widmet der Herr einer Beschreibung der traurigen Zustände in dem portugiesischen Gebiete. Die Briefe sind mit einer seltenen natürlichen Frische geschrieben und zeichnen sich durch gesunden Humor und lebenswarme packende Darstellungsweise aus. Sie boten sehr viel des Interessanten und fanden daher bei den zuhörenden Mitgliedern gespannteste Aufmerksamkeit. Der Herrenabend, der sich ziemlich lange ausdehnte, nahm einen äußerst gemüthlichen Verlauf.

— (In der Angelegenheit Wakarech-Szwankowski-Klaus) stand heute vor dem Schöffengericht Verhandlungstermin an. Die Herren Szwankowski und Klaus hatten Herrn Wakarech durch Zeitungsinserat der Unwahrheit geziehen, weil er bestritten, die Stadtverordnetenwählerversammlung auf der Culmer Vorstadt mit einberufen zu haben. Als Stadtverordneter war Herr Wakarech aufgefordert worden, diese Beschuldigung zu entkräften. Zu diesem Zwecke leitete Herr Wakarech die Beleidigungsklage gegen die Herren Szwankowski und Klaus ein. Er machte in der Stadtverordnetenversammlung Mittheilung von seiner Absicht, den Prozeß anzustrengen. Wegen der hierbei gefallenen Aeußerungen strengten die Herren Szwankowski und Klaus auch ihrerseits eine Beleidigungsklage gegen Herrn Wakarech an. Beide sollten heute gemeinsam vor dem Schöffengericht verhandelt werden. Es kam jedoch eine gütliche Einigung zustande. Vor Eintritt in die Verhandlung erklärten beide Parteien, sie seien überzeugt, daß ein Mißverständniß der ganzen Sache zu Grunde liege und zogen beiderseits ihre Klagen zurück. Als Rechtsbeistand hatte Herr Wakarech Herrn Rechtsanwalt Jacob.

— (Ein reiner Zickzackkurs) herrscht in den höheren Regionen. Starker Frost und mildes Thauwetter, heftiger Sturm und völlige Windstille, Regen und Schnee wechseln in schneller Folge mit einander ab. Gestern hat wieder einmal scharfe Kälte eingesetzt. Heute in der Morgenfrühe zeigte das Thermometer — 18° Celsius. Hoffentlich gewinnt eine mildere Strömung bald wieder die Oberhand.

— (Feuer.) In dem in der Hohestraße gelegenen Speicher des Herrn Bierbrauereibesitzers Groß entstand gestern Abend gegen 8 Uhr Feuer. Entstanden ist dasselbe vermuthlich durch Fahrlässigkeit eines Arbeiters in dem im vorderen Lagerraume befindlichen Bedürfnißraum. Das Feuer griff rasch um sich, doch wurde es von der schnell herbeigeeilten Feuerwehr in kurzer Zeit gedämpft. Beim Eintreffen der Wehr hatte sich das Feuer schon der Wand, die den Lagerraum von dem hinteren Eiskeller trennt, mitgetheilt und fand an ihr reichliche Nahrung. Bis heute Mittag war es noch nicht gelungen, das glimmende Feuer ganz und gar abzulöschen. Arg in Mitleidenschaft gezogen wurde der Dachstuhl. Der durch den Brand entstandene Schaden soll beträchtlich sein.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Gefunden) ein kleines schwarzes Portemonnaie mit Inhalt auf dem Altstädtischen Markt, abzuholen bei Smitowski, Kolonie Weißhof 53, ein Portemonnaie mit Legitimationskarte des Lahza Kowalski aus Bosrowniki im Polizeibriefkasten. Zugelaufen ein kleiner gelber Hund bei Majewski in Mocker, Sackstraße Nr. 7. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 13. Februar früh 1,38 Mtr. über 0. — Die Eisbrecharbeiten sind bis Bienkowo (Kilomtr. 79) vorgeschritten.

---

1 Leibitsch, 10. Februar. (Der Kriegerverein Leibitsch) hält Sonntag den 17. d. Mts. 6 Uhr abends seine diesmonatliche Vereinssitzung im Lokale des Kameraden Windmüller in Leibitsch ab.

./· Gramtschen, 12. Februar. (Der hiesige landwirthschaftliche Verein) feierte am Sonnabend den 9. Februar im Saale des Herrn Felske hier sein Wintervergnügen. Es fanden Theateraufführungen, zu denen die Bühne entsprechend neu dekorirt war, Couplets und Konzert statt. Sämmtliche Vorführungen waren recht gelungen und bereiteten den erschienenen Gästen großes Vergnügen. Den Schluß bildete ein gemüthliches Beisammensein

---

Dann wendet er sich sanft zu Lola, die noch immer todtenbleich seinen Arm umklammert.

„Ruhig, Lola, ich schütze Sie! Sie sind bei mir so sicher, wie bei Ihrer Mutter."

Hochaufgerichtet steht er da. Sein Auge flammt; seine Faust ballt sich.

Der Abenteurer lacht laut auf.

„Es ist wirklich merkwürdig! Niemand hat daran gedacht, daß ich Anspruch an mein Weib erheben könnte. Hahahaha! Doch in meinen Adern rollt das wilde Blut der Orlowskys, wenn auch mein Vater meiner schönen Mutter keinen Trauring an den Finger steckte. Ich fühle ihr Feuer, ihre Leidenschaft, ihre Kraft in mir. Wer will mir mein Weib vorenthalten?"

Er macht einige Schritte auf Lola zu. Noch immer haben ihre flammenden Augen ihn keines Blickes, ihre stolzen Lippen ihn keines Wortes gewürdigt. Fester umschließen ihre beiden zitternden Hände Manfreds Arm.

Mit einem unbeschreiblichen Blick voll Liebe und Zärtlichkeit beugt er sich zu ihr nieder.

„Niemand wird Ihnen etwas thun, ich schwöre es Ihnen!" flüstert er innig.

Dann wendet er sich zu Orlowsky.

„Lassen Sie uns die Angelegenheit arrangiren," beginnt er in geschäftsmäßigem Tone. „Sie sehen selbst, die Dame würde sich eher das Leben nehmen als mit Ihnen sprechen."

„So ist es!" ruft Lola leidenschaftlich. Ihre Augen sind beständig auf Manfred gerichtet, der in dieser Zeit der Prüfung ihre einzige Hoffnung ist. „Ich werde niemals zu ihm sprechen, ihn niemals ansehen. Der Staub zu meinen Füßen gilt mir mehr als er. Lord Roberts ist mein Feind; ihm begegne ich in offenem Kampfe. Der Mann, den er für Geld gedungen, um mich zu betrügen, — dieser Mann existirt für mich nicht."

(Fortsetzung folgt.)

und Tanz bis zu der bekannten Stunde, in welcher eine fröhliche Gesellschaft gewöhnlich aufbricht.

— (Erledigte Schulstellen.) Stelle zu Mischke, Kreis Schwetz, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Schulrath Bartsch zu Schwetz.) Stelle zu Bärenwalderhütte, Kreis Schlochau ev. (Kreisschulinspektor Lettau zu Schlochau.) Konrektorstelle an der Stadtschule in Flatow.) Erste Lehrer- und Organistenstelle zu Lüben, Kreis Dt.-Krone, evangel. (Rittergutsbesitzer von Klitzing auf Lüben.)

Eingesandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

Für den Schreiber des letzten „Eingesandt“ in Nr. 34 der „Thorner Presse“ scheint der Bau des Theaters und auch schon die spätere Errichtung des Kaiser Wilhelm-Denkmals am besten auf der Wilhelmstadt zu passen. Dieses mag sein, da ist aber die Bürgerschaft der Jakobs- und Culmer Vorstadt in ihren Ansprüchen doch viel bescheidener, denn diese haben bis jetzt weder das Theater noch das Kaiser Wilhelm-Denkmal auf ihre Vorstädte gewünscht, obschon diese mit demselben Recht Anspruch auf Verbesserung der Lage ihrer Grundstücke machen konnten. Das Allgemeine kann obiger Einsender unmöglich im Auge gehabt haben; selbst wenn ihm schon die fremden Theaterbesucher so sehr am Herzen liegen sollten, für welche der Platz auf der Wilhelmstadt allerdings der bequemste wäre, so mußte er diesen doch dieselbe Bequemlichkeit anbieten, die er der Bürgerschaft der Vorstädte von der Wilhelmstadt anbietet, nämlich die Elektrische für 8 resp. 10 Pf., und zweitens würde gedachter Einsender gut thun, wenn er sich auch einmal mit dem Gedanken beschäftigte, daß eine große Anzahl unserer steuerzahlenden Bürgerschaft gerade den fremden Theaterbesucher gern in den Mauern unserer Stadt haben möchten; der vorbeifahrende Fremdenverkehr kann zur Hebung unseres bedürftigen Ortes nicht beitragen. Jedenfalls müssen wir Bürger des Stadtkreises Thorn, wenn wir nicht eigennützig und kurzsichtig sein wollen, unserem Magistrat und Stadtverordneten-Kollegium für die Wahl des nach jeder Richtung hin passenden Theaterplatzes vor dem Culmer Thore von Herzen dankbar sein, und diesen Dank werden unsere Nachkommen gewiß noch recht oft wiederholen. Gedachter Einsender schließt zwar sein Schreiben mit „Einer für viele“, wo dieser Einer oder Viele wohnen, läßt er nur rathen, dieses soll uns aber auch nicht schwer werden.

O Wilhelmstadt, du mußt bedenken,
Daß du auch noch Vorstädte hast.
Du kannst uns schon's Theater schenken
Und später tragen mit die Last.
Wir werden denn auch Dank dir wissen
Wenn eintritt nach dem Bau die Ruh',
Denn kannst du immer Loge sitzen,
Dann mußt du haben 's Geld dazu.
Wenn später kommt die Denkmalsfrage,
Bescheid'ner rede dann ein Wort,
Gesteh', denn hier ist nicht die Lage:
Die Esplanade ist der Ort.

Ein Innenstädter.

Als großer Mißstand wird es allgemein empfunden, daß die Direktion der Straßenbahn die Plätze an den Haltestellen und den Weg von diesen zu den Bürgersteigen nicht säubern läßt. Diejenigen, die die „Elektrische“ benutzen wollen, sind gezwungen, durch fast fußhohen Schnee zu waten, um zu dem Geleise zu gelangen. Gewiß bedarf es nur einer Anregung, um die Direktion zu veranlassen, dem Uebelstande abzuhelfen. —p—

Bücherschau.

Von Hermann Weiße, Major z. D. im Ingenieur-Korps (früher in Thorn) ist bei Emil Lehmann in Berlin Nr. 24 Friedrichstraße 131 D. erschienen: „Der dynamische Flugapparat, seine Verfehmung, seine naturgesetzliche Grundlage und seine Zukunft“. Die Schrift, welche durch den Verfasser, Straußberg 2, Ostb. zu beziehen ist, hat folgendes Vorwort: Im Laufe der Jahre 1897 bis 1900 hatte ich mehrfache Aufforderungen erhalten zu Vorträgen über das Flug-Problem, insbesondere über die Möglichkeit des menschlichen Fluges. Solche Gelegenheiten habe ich stets dankend begrüßt mit dem Bewußtsein, einer großen Sache und der Menschheit zu dienen. Nach einer größeren Reihe von Vorträgen machte sich die Ueberzeugung geltend, daß der Erfolg nicht im Verhältniß stand mit dem Aufwand an Kräften und den Opfern an Zeit, die zur Vorbereitung solcher Abendunterhaltungen nöthig sind. Der Uebelstand, daß eine Abendstunde viel zu kurz ist, um den gedachten Gegenstand anschaulich und eingehend genug zu behandeln, eine längere Aussprache aber unthunlich erscheint, da den Fragen und Erörterungen, zu denen der Vortrag Veranlassung bot, gegenüber Spielraum gelassen werden mußte, reifte den Entschluß, den umfangreichen Stoff schriftlich zu bearbeiten und durch den Druck einem größeren Kreise zugänglich zu machen, als die Abendversammlungen aufbrachten. Ein solcher Entschluß wird immer dem sehr schwer, der nicht berufsmäßig „Mann der Feder“ ist, dem Hoffnungen zumeist scheiterten, dessen mühsames, ernstes Streben erfolglos blieb, und dessen Opfer an Zeit, Kräften und Geld ohne Lohn blieben. Aber alle unerfüllten Erwartungen dürfen den Muth nicht beugen, und ich spreche mit C. F. Hebbel:

Ich darf es mir zum Trost gestehen:
Ich bin nicht wie im Meer der Kahn —
Ich kann durch mich nur untergehen,
Und nie durch meine rauhe Bahn! —

Wer das Beste will, muß das Bitterste kosten, das ist eine leider! alte Erfahrung, aber über die Weisheit, die durch solche Erfahrung gewonnen wird, geht die Erkenntniß, daß die Wahrheit zwar Leid bringen kann, aber niemals Reue, und weil die Hoffnung das tägliche Brot der Getäuschten ist und die treue Lebensgefährtin des Menschen, so werde ich unverrückt an meinem Ideal, eine brauchbare Flugmaschine für den Menschen, festhalten. Der handelnde Mann weiß, „daß er die Arme der Götter herbeiruft, wenn er sich allen Gewalten zum Trotz erhält, nimmer sich beugt und dafür umso kräftiger zeigt.“ Beschränkte Geister, deren es ja auch einige im Tempel der Wissenschaft giebt, haben sich von jeher den staatlich noch nicht zugelassenen Forschern der Wahrheit feindselig entgegengestellt und einen Kastengeist großgezogen, der der Entwickelung von neuen Forschungsresultaten sehr hinderlich ist; möchte auch hierin bald die wünschenswerthe Wandlung der Geister eintreten. Ein Anfang scheint infolge der Untersuchung der Ursachen des Einsturzes der Tay-Brücke bereits gemacht zu sein, wobei auch behördlicherseits und auf Grund richtiger Versuche bestätigt worden ist, — direkt entgegen früheren „wissenschaftlichen“ Nachweisen! — daß der Druck des Windes umso geringer ist (⅘), je größer die dem Winddrucke ausgesetzte Fläche ist. Wenn ein Quadratmtr. 30—35 Kilogr. Druck aushält, so hat bei gleichem Winddruck eine Fläche von 500 Quadratmtr. nur 6—7,5 Kilogr. pro Quadratmtr. auszuhalten. Derselbe Wind drückt auf 1 isolirten Quadratmeter 5—6 mal stärker, als auf 1 Quadratmtr. in großer Fläche. — Der Preis der Schrift beträgt 50 Pf.

Mannigfaltiges.

(Die Verhandlung gegen den Oberleutnant Rüger) in Mörchingen hat vor dem Kriegsgericht in Metz am Sonnabend unter theilweisem Ausschluß der Oeffentlichkeit stattgefunden. Nach den Angaben des Angeklagten hat sich die That wie folgt abgespielt: Nach Beendigung des Kaisersgeburtstagsmahles um 9 Uhr abends saßen in recht gemüthlicher Stimmung mehrere Offiziere zusammen. Es wurde gesungen und Reden gehalten, dann sogenannte „Bierjungen“ kommandirt. Hauptmann Adams weigerte sich, zu trinken und warf ein Glas Bier um. Er wurde dafür in B. V. (Bier-Verruf) erklärt, dann fuhr er mit der Hand über den Tisch, wo noch andere Gläser standen. Um es zu verhüten, daß er noch weitere Gläser umstoße — es lagen schon Glasscherben auf dem Tische — erfaßte Oberstabsarzt Rüger ihn an der Hand. Hauptmann Adams streckte nun die andere Hand aus, die Oberleutnant Rüger ergriff. Nun stand Hauptmann Adams, die Hände wieder frei, auf und versetzte mit der linken Hand dem Oberstabsarzt Rüger einen leichten Schlag ins Gesicht. Dieser nahm die Sache zuerst als Scherz auf, aber sofort darauf versetzte ihm Hauptmann Adams einen zweiten, schallenden Schlag mit der rechten Hand auf die Wange. Alles stürzte auf. Oberstabsarzt Rüger wollte Abbitte haben; aber der Hauptmann entfernte sich, und die zurückgebliebenen Offiziere, darunter ein Oberst, waren der Ansicht, daß ein Duell unvermeidlich sei. Die Bestimmungen wurden sofort festgesetzt: 10 Schritt Barriere, Korn und Visir stehen, Kugelwechsel bis zur Kampfunfähigkeit. Zwei Hauptleute wurden mit der Ueberbringung der Forderung beauftragt. Oberstabsarzt Rüger erklärte: Ich kann Frau und Kinder nicht sehen, bis meine Ehre nicht wiederhergestellt ist.“ Inzwischen war der Bursche des Oberstabsarztes mit einem Zettel von dessen Frau ins Kasino gekommen. Oberleutnant Rüger nahm den Zettel in Empfang. Darauf stand: „Komme nach Hause, das Kind fiebert.“ Der Angeklagte schilderte, wie der Gedanke an des Bruders Familie, der seit dem frühzeitigen Tode an ihm, dem damals erst neun Jahre alten, Vatersstelle vertreten hatte, den Entschluß in ihm gezeitigt habe, den Hauptmann Adams kampfunfähig zu machen, damit sein Bruder seiner Familie erhalten bliebe. „Du mußt,“ sagte er sich, „das Duell verhüten“, und er ging nach Haus, holte seinen Revolver, lud ihn und eilte in das Haus des Hauptmanns Adams. Dieser schlief schon. Den beiden Hauptleuten, die mit der Forderung kamen, erklärte er: „Ich muß den Hauptmann Adams zuerst sprechen, ich habe einen Ehrenhandel mit ihm abzumachen, der dem Ihrigen vorgeht.“ Als Adams das Zimmer betrat, verneigten sich die Hauptleute zum Gruße und Oberleutnant Rüger, etwas hinter ihnen, feuerte einen Schuß ab. Der Hauptmann fiel nach einigen Sekunden zu Boden, der Angeklagte rief nach dem Burschen um Wasser und Verbandzeug. Der Angeklagte erklärte vor Gericht: Es war eine That der Verzweiflung. Er habe im Rausch gehandelt, in einem Zustand, von dem er sich heute noch keine Rechenschaft ablegen könne. Seine Ruhe sei nur äußerlich gewesen. Tödten habe er Adams nicht wollen, sondern nur die linke Schulter treffen wollen. Nur die Liebe zum Bruder und dessen Familie habe ihn zur That bewogen. Daß Adams ein besonders guter Schütze gewesen sei, habe er nicht gewußt. Von den Zeugen erklärte Stabsarzt Baumgarten, daß Oberstabsarzt Rüger dem Hauptmann Adams keine Veranlassung zur der Ohrfeige gegeben habe. Oberstabsarzt Rüger selbst giebt an, daß er beim Festhalten der Arme des Hauptmanns Adams keine Kraft angewandt habe, sondern nur das Umwerfen von Gläsern habe verhindern wollen. Von dem Hauptmann Dorries wird der Angeklagte als ein zu Thätlichkeiten geneigter Mann geschildert, wenn er betrunken sei. Nach den Aussagen der Sachverständigen war die Kugel durch das Herz gegangen und hatte die Lunge am unteren Rande leicht verletzt. Als Staatsanwalt charakterisirte Kriegsgerichtsrath Greiner die That als vorsätzliche Tödtung, mit Ueberlegung ausgeführt. Der Angeklagte habe zu Gewaltthätigkeiten Neigung gezeigt. Sein Regimentskommandeur habe ihn gewarnt: „Es wird ihnen einmal ein Malheur passiren.“ Er erinnerte an den 85 jährigen Vater des erschossenen Hauptmanns Adams und dessen Bruder, der als Offizier in China kämpfe. Es läge mindestens Todtschlag, wenn nicht Mord, vor. Wenn das Gericht Mord annehme, so müsse das Urtheil auf Todesstrafe lauten, liege nur Todtschlag vor, so seien 15 Jahre Zuchthaus keine zu strenge Sühne; mildernde Umstände gebe es nicht. Der Vertheidiger beantragte Freisprechung; hier sei Nothwehr vorhanden gewesen und zwar zur Rettung eines Angehörigen aus Gefahr für Leib und Leben. Nach halbstündiger Berathung verkündete der Gerichtshof das wegen Todschlags unter Ausschluß mildernder Umstände auf 12 Jahre Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heere lautende Urtheil. — Eine Korrespondenz meldet: Oberleutnant Rüger vom 17. Infanterie-Regiment in Mörchingen, der vom Kriegsgericht wegen Tödtung des Hauptmanns Adams unter Ausstoßung aus dem Heere zu zwölf Jahren Zuchthaus verurtheilt worden ist, beabsichtigt auf Anrathen seines Rechtsbeistandes die Revision beim Ober-Kriegsgericht anzumelden. Der Vertheidiger hofft hierdurch die Umwandlung der Zuchthaus- in Gefängnißstrafe zu erreichen.

(Ein Beleidigungsprozeß.) Aeußerungen über das Judenthum, die der Rechtsanwalt Spohr im Oktober vor Gericht in Gießen bei der Vertheidigung eines antisemitischen Blattes gethan, hatte die „Frankf. Ztg.“ kritisirt. Dr. Spohr hatte nach dem Bericht der „Frankf. Ztg.“ erklärt: „Es giebt zwar auch einzelne anständige Juden, da aber die Mehrheit mit Fehlern und üblen Gewohnheiten behaftet ist, so muß ein Jude erst vor Gericht beweisen, daß er ein anständiger Mensch ist. Kann er das nicht, so muß das Gegentheil angenommen werden.“ Durch die Kritik der „Frankf. Ztg.“ fühlte sich Dr. Spohr beleidigt; er habe nur gesagt: ein Jude sei eben insolange mit den gedachten häßlichen minderen Qualitäten, (üblen und häßlichen Rasseneigenthümlichkeiten, grenzenloser Rücksichtslosigkeit in seinem Geschäftsinteresse, Ausbeutung der Schwächeren) behaftet, bis er das Gegentheil durch die That bewiesen habe.“ Dr. Spohr erklärte in der Verhandlung dieser Beleidigungsklage, in der Erregung habe er vielleicht damals mehr gesagt, als er heute oder damals bei ruhiger Erwägung gesagt haben würde. Der springende Punkt sei, ob er gesagt habe, daß jeder Jude seine Anständigkeit „vor Gericht“ beweisen müsse. Das habe er nicht gesagt, er habe keine juristische Beweispräsumption für die Juden gefordert. Er habe ausgeführt, die Empfindlichkeit der Juden über den Ausdruck „Jude“ sei merkwürdig, noch merkwürdiger aber sei, daß sie eine gewisse Berechtigung habe. Denn unter Jude verstehe man eine gewisse Ansammlung von Eigenschaften, die man nicht mag. Der Angeklagte, Redakteur der „Frankf. Ztg.“, erklärte: Gesetzt, die Meldung der „Frankf. Ztg.“ sei in einem oder dem anderen Worte ungenau, so halte er dennoch angesichts der eigenen Spohr'schen Klageschrift und der eigenen Spohr'schen Darstellung von heute unter allen Umständen seine redaktionelle Bemerkung aufrecht. Der Redakteur wurde zu 150 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Der Gerichtshof nahm an, daß zwar nicht feststehe, wie die Aeußerung Spohrs gelautet habe; seine Aeußerung sei aber nur allgemein gehalten, und selbst wenn auch der Artikel der „Frankf. Ztg.“ wahr wäre, so wäre doch die daran geknüpfte Kritik beleidigend.

(Englische Unthat.) Präsident Krüger hat Bericht empfangen, daß seine Nichte, Frau Egloff, vor kurzem durch australische Waldläufer niedergeschossen worden ist. Ueber diesen entsetzlichen Vorfall werden schauderhafte Einzelheiten von Privatkorrespondenten mitgetheilt, nach denen die Frau 24 Stunden lang mit durchschossener Schläfe in einem Brunnen den Todeskampf gekämpft hat.

Neueste Nachrichten.

Posen, 13. Februar. Die Generalversammlung des polnischen Landwirthschaftlichen Vereins zu Posen hat heute eine Resolution angenommen, welche die polnischen Abgeordneten auffordert, für Erhöhung der Getreidezölle zu stimmen.

Berlin, 13. Februar. Wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, werde der Landeskonservator Preußens für die Kunstdenkmäler, Geheimer Oberregierungsrath Persius, demnächst aus dem Amte scheiden.

Heidelberg, 13. Februar. Amtliche Meldung. Gestern Abend fuhr in der Einfahrt zum hiesigen Güterbahnhofe eine Rangiermaschine, welche gerade die Weiche passiren wollte, einem von Friedrichsfeld kommenden Güterzug, der mit zwei Maschinen bespannt war, in die Flanke. Ein Bremser wurde leicht verletzt. Die drei Maschinen und mehrere Wagen wurden beschädigt. Der sonstige Materialschaden ist bedeutend.

Dortmund, 12. Februar. Durch das Platzen eines großen Lagerfasses beim Auspichen wurden, dem „Kl. Journal“ zufolge, in einer hiesigen Brauerei 5 Mann schwer verletzt. 1 ist bereits todt.

Wien, 13. Februar. Die erste Einsegnung der Leiche König Milans fand heute Vormittag in der Privatwohnung des Verstorbenen statt. Der Kaiser empfing den ersten Adjutanten des serbischen Königs, der anläßlich der Erkrankung König Milans nach Wien entsandt war, in besonderer Audienz.

London, 12. Februar. Hiesige Abendblätter melden aus Prätoria: Wie es heißt, hat Dewet Sonntag Nacht den Orangefluß wenige Meilen nördlich von Norvalspont überschritten und zieht nach Philipstown weiter. Fünf britische Abtheilungen verfolgen ihn.

Petersburg, 12. Februar. In Grodno brannte eine Tabaksfabrik, die 1429 Arbeiter beschäftigte, nieder. — Aus Rostow am Don und Kowno wurden erneute starke Fröste und Schneeverwehungen gemeldet.

Newyork, 12. Februar. Das Gesetz über die Vermehrung der Marine wurde angenommen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	13. Febr.	12. Febr.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—30	216—25
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterreichische Banknoten	85—10	85—10
Preußische Konsols 3 %	88—90	88—90
Preußische Konsols 3½ %	98—50	98—10
Preußische Konsols 3½ %	98—25	98—00
Deutsche Reichsanleihe 3%	89—20	89—00
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	98—50	98—30
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	85—75	85—70
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	95—30	94—60
Posener Pfandbriefe 3½ %	95—60	95—30
„ 4%	101—50	101—60
Polnische Pfandbriefe 4½ %	97—10	97—20
Türk. 1% Anleihe C	27—60	27—65
Italienische Rente 4%	95—90	—
Rumän. Rente v. 1894 4%	74—25	74—40
Diskon. Kommandit-Antheile	182—10	181—40
Gr. Berliner Straßenb.-Akt.	223—00	221—00
Harpener Bergw.-Aktien	168—75	167—80
Laurahütte-Aktien	200—00	196—25
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	115—50	115—50
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	Feiertag	80¼
Spiritus: 70er loko	44—20	44—20
Weizen Mai	161—00	160—50
„ Juli	163—25	162—50
„ September	—	—
Roggen Mai	143—50	143—25
„ Juli	143—50	143—25
„ September	—	—

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt. Privat-Diskont 3½ pCt., London. Diskont 4½ pCt.

Berlin, 13. Februar. (Spiritusbericht.) 70er 44,20 Mk. Umsatz 8000 Liter, 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 13. Februar. (Getreidemarkt.) Zufuhr 84 inländische, 18 russische Waggons.

Berlin, 13. Februar. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 674 Rinder, 2367 Kälber, 861 Schafe, 1069 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters — bis —; — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 47 bis 50. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt — bis —; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — bis —; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 44 bis 46; 5. gering genährte Kühe und Färsen 40 bis 43. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 69 bis 71; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 54 bis 58; 3. geringe Saugkälber 46 bis 50; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 34 bis 42. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 57 bis 60; 2. ältere Masthammel 45 bis 53; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 41 bis 44; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 220 bis 280 Pfund schwer 1. 56—00 Mk.; 2. schwere, 280 Pfund und darüber (Käser) 00—00 Mk.; 3. fleischige 53—55; 4. gering entwickelte 49—52; 5. Sauen 52 bis 54 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Der Rinderhandel verlief flau. Es blieben etwa 250 Stück unverkauft. Der Kälbermarkt gestaltete sich langsam. Nach Schafen herrschte schwache Nachfrage, es wurde über die Hälfte des Auftriebes abgesetzt. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Mittwoch den 13. Februar, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: — 18 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: Ost.

Vom 12. mittags bis 13. mittags höchste Temperatur — 6 Grad Cels., niedrigste — 18 Grad Celsius.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 4¼ Uhr nahm der barmherzige Gott unsere geliebte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die verwittwete Frau Pastor

Catharina Brandt

geb. **Rehm**

nach längerer Krankheit durch einen sanften Tod zu sich in sein ewiges Freudenreich.

Thorn den 13. Februar 1901.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 16. Februar, nachmittags ½3 Uhr, von der evangelisch-lutherischen Kirche aus statt.

Brunnenbauten für jede Leistung, **Erdbohrungen** für jede Tiefe, **Pumpen- und Wasseranlagen** übernimmt

Franz Rutzen,

vorm. **Hermann Blasendorff,**
Berlin C., Neue Friedrichstraße 47,
Pumpenfabr., Brunnenbaugeschäft.
Anfragen erbitte an meinen Brunnenmeister **Kaufmann, Lautenburg** Wpr., Bahnhof.

Herzenswunsch!

aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Man wasche sich daher mit:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz, Anders & Co.; J. M. Wendisch Nachf.**

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß starb in Berlin nach längerem schweren Leiden am 10. d. Mts. meine innig geliebte unvergeßliche Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Johanna Bayer

im Alter von 25 Jahren.

Dieses zeigt schmerzerfüllt um stilles Beileid bittend tiefbetrübt an

Gramtschen, 13. Febr. 1901

die trauernde Mutter.

Bekanntmachung.

In der Untersuchungssache c./a. den Ansiedler **Paul Schulz** aus **Wilhelmsdank** wegen Brandstiftung soll der Arbeiter **Eduard Abraham** aus Rußland, etwa 19 Jahre alt, welcher vom 8. Juli bis Mitte Oktober 1900 bei dem Ansiedler Paul Schulz in Wilhelmsdank gearbeitet hat, als Zeuge vernommen werden.

Ich ersuche jeden, welchem der jetzige Aufenthalt des Abraham bekannt ist, hiervon sofort zu diesen Akten — J. 1381/00 — Anzeige zu machen.

Thorn den 11. Februar 1901.

Der Untersuchungsrichter beim Königl. Landgericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von:
8 600 qm Bretter,
7 500 m Latten,
16 000 Stck. Faschinenpfählen,
1 600 qm Dachpappe,
4 000 Stck. Drahtanker,
15 000 m Eisendrahtlitze,
2 430 kg Drahtnägel,
100 kg Eisendraht,
5 200 m Baumwollenzeug,
1 800 m Scheibenleinwand und
10 000 Stck. Sandsäcken,
soll vergeben werden.

Angebote sind schriftlich einzureichen. Eröffnung derselben am 25. Februar 1901, vormittags 11 Uhr, im Geschäftszimmer der Schießplatz-Verwaltung auf dem Schießplatze.

Bedingungen können dort eingesehen, auch gegen 50 Pf. Schreibgebühr überlassen werden.

Schießplatz-Verwaltung Thorn.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 15. d. Mts.,
vorm. 10 Uhr,
werde ich vor der ehem. Pfandkammer am hiesigen kgl. Landgericht

2 eis. Thorflügel (Gitter), 2 Schreibsekretäre, 1 Schreibpult, 3 Sophas, 1 Glasschrank, 1 kleine Tombank, 8 Bände „Buch der Erfindungen", 2 Bände „XIX. Jahrhundert", 2 Bände „Völkerkunde", 1 Druckmaschine mit Zubehör, (für Lithographen) u. a. m.

gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Versteigerung.

Freitag den 15. d. Mts., vormittags 10 Uhr,
werde ich in meinem Bureau

1 Waggon, enth. ca. 250 Ztr. gute, gesunde Dotterkuchen

für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend versteigern.

Paul Engler,
vereideter Handelsmakler.

Suche ein

Grundstück

zu kaufen. Schriftl. Angeb. erb. unt. **K. M.** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

Gebühren-Ordnung
für die Hebammen des Regierungsbezirks Marienwerder

1. Die Vergütung der Hebammen für ihre Dienstleistungen bleibt der freien Vereinbarung überlassen.

Wo diese fehlt, finden nachstehende Sätze und Bestimmungen Anwendung:

2.	Für den Beistand bei einer Entbindung oder Fehlgeburt, je nach der Dauer und Schwierigkeit . . .	4—15 Mk.
3.	Für den Beistand bei einer Zwillingsgeburt . . .	6—15 „
4.	Für die Untersuchung einer Schwangeren, soweit diese Untersuchung nicht zu den Verrichtungen bei der Entbindung gehört . . .	1—2 „
5.	Für einen Wochen- oder sonst verlangten Besuch bei Tage (zwischen 7 Uhr morgens und 9 Uhr abends)	0,5—1 „
6.	Für einen solchen bei Nachtzeit . . .	1—2 „
7.	Für Blutegelansetzen, Schröpfen, die Anwendung des Irrigators oder Katheters, soweit diese Anwendung nicht zu den Verrichtungen bei der Entbindung gehört	0,5—1 „
8.	Für eine Tagewache . . .	2—4 „
9.	Für eine Nachtwache . . .	3—6 „
10.	Für eine Tag- und Nachtwache . . .	4—8 „
11.	Für den Beistand der Hebammen bei einer nicht geburtshilflichen Operation . . .	2—4 „
12.	Für ein schriftliches Zeugniß . . .	1 „

13. Mehr als zwei Besuche an einem Tage können dann berechnet werden, wenn sie im Einvernehmen mit der Wöchnerin bezw. Kranken oder ihren Angehörigen erstattet werden.

14. Bei größerer Entfernung als 2 Kilometer von ihrer Wohnung steht der Hebamme freies Fuhrwerk zu. Wird letzteres nicht gestellt, so erhält sie außer den Gebühren für jedes zurückgelegte Kilometer 20 Pfennig.

15. Bei wenig bemittelten Personen, sowie in allen Fällen, in welchen die Kosten aus Staats- oder Gemeindemitteln, von Krankenkassen im Sinne des Krankenkassengesetzes oder von Vereinigungen bestritten werden, welche den Zweck haben, die öffentliche Armenpflege zu ersetzen oder zu erleichtern, kommt der niedrigste Satz zur Anwendung.

16. Sämmtliche Sätze finden auch in den Fällen Anwendung, in denen ein Arzt zugezogen, oder anderweitige Hilfe gesucht worden ist.

17. Vorstehende Gebühren-Ordnung tritt unter Aufhebung der Taxe für die Hebammen im Regierungsbezirk Marienwerder vom 12. Februar 1886 am 1. Januar 1901 in Kraft.

Marienwerder den 11. Dezember 1900.

Der Regierungs-Präsident.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn den 11. Februar 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 20. Februar d. Js. von vormittags 10 Uhr ab sollen im **Oberkrug** zu **Pensau** nachstehende Holzsortimente öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden:

I. Guttau:

Jagen 83:	16	Stück Eichen mit 3,11 fm	
	8	„ Birken „ 2,51 „	
	2	rm Eichen-Kloben	
	394	„ Kiefern-Stubben	
	110	„ „ -Reisig I	
	24	„ „ -Reisig III.	

II. Steinort:

Jagen 103:	2	rm Kiefern-Spaltknüppel
„ 110:	2	„ „ -Kloben
„ 112:	8	„ „ -Kloben
„ 115:	1	„ „ -Kloben
„ 117:	6	„ „ -Kloben
„ 118:	1	„ „ -Kloben
„ 120:	5	„ „ -Kloben
„ 122:	6	„ „ -Kloben
„ 123:	2	„ „ -Spaltknüppel
„ 126:	96	„ „ -Reisig II
„ 127:	24	„ „ -Reisig II
„ 131:	2	„ „ -Kloben
„ 132:	2	„ „ -Kloben
„ 124:	16	„ „ -Reisig II
„ 125b:	15	„ „ -Reisig II
„ 136:	10	„ „ -Stubben
„ 136:	41	„ „ -Reisig I
„ 111:	ca. 300	„ „ -Stubben
„ 111:	„ 10	„ „ -Reisig I.

III. Ollek und Barbarken: Nach Vorrath und Bedarf

Thorn den 12. Februar 1901.

Der Magistrat.

Ein anständiges junges **Mädchen,** das in allen häusl. Arbeiten, auch etwas in Handarbeit erfahren ist, sucht Stellung per 1. April als einf. Stütze od. bei einzelner Dame in Thorn od. Umgegend. Gefl. Anfragen unt. **Th. B.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junger Landwirth,

3 Jahre beim Fach, mit guter Vorbildung, **sucht Stellung** direkt unter dem Herrn, mit bescheidenen Ansprüchen. Nähere Auskunft durch Herrn **Götz, Mocker.**

Eine recht freundliche und bequeme **Wohnung** von 4 Zimmern, Mädchengelaß, großem Entree und Küche, Garten evtl. auch Stallung ist billig zu vermiethen, per bald oder später. Bromberger Vorstadt, **Kasernenstr. 13.**

Junger Mann,

der 2¾ Jahre in einem hiesigen Anwaltsbureau gearbeitet hat und mit allen in diesem Fache vorkommenden Arbeiten vertraut, auch in der Stenographie System Stolze-Schrey firm ist, und die Oberklasse der hiesigen Mittelschule mit Erfolg besucht hat, sucht von sofort in irgend einem kaufm. Bureau oder anderweitig Stellung unter bescheidenen Ansprüchen. Angebote unter **M. K. 6,** postlg. Thorn I.

Suche für mein Kolonialwaaren- und Schankgeschäft einen ordentlichen

jungen Mann

zum sofortigen Antritt.

Carl Seidel, Friedrichstr.

Familienwohnungen zu verm. Bäckerstraße 16, 1. Etage.

Freitag den 15. Februar 1901,
abends 8½ Uhr,
im grossen Saale des Schützenhauses:

Oeffentlicher Vortrag

der Frau Schulrath **Cauer-Berlin:**

„Die Frauenbewegung in den Provinzen."

Eintritt frei für jedermann.

Hotel „Kaiserhof"

Schießplatz.

Mit dem heutigen Tage habe ich obiges Hotel übernommen und werde ich bestrebt sein, durch aufmerksame Bedienung wie Verabfolgung nur bester Speisen und Getränke meine werthen Gäste zufrieden zu stellen und ihnen in meinen Räumen einen angenehmen Aufenthalt zu bieten.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne Hochachtungsvoll

Otto Romann.

Vorzügliche Schlittenbahn.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß das am hiesigen Platze von Herrn

Oskar Drawert

seit 15 Jahren betriebene

Zigarren-, Tabak- und Lotterie-Geschäft

auf mich durch Kauf übergegangen ist, welches ich jetzt unter der Firma

Wladislaw Stankiewicz

weiter führen werde.

Gleichzeitig bitte ich, das meinem Vorgänger in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Es wird stets mein Bestreben sein, die geschäftlichen Grundsätze des Herrn **O. Drawert,** strenge Reellität und Höflichkeit, gegen jedermann auch bei mir zur Geltung zu bringen und dadurch mich des mir entgegen gebrachten Vertrauens würdig zu zeigen.

Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bittend zeichne Hochachtungsvoll

Wladislaw Stankiewicz.

Tüchtiger Schneidergeselle,

welcher auf Militärarbeit eingearbeitet ist, findet dauernde Beschäftigung bei

E. Holzki,
Coppernikusstraße Nr. 26.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung sucht

Paul Weber, Drogenhandlung,
Breitestr. 26, Culmerstr. 1.

5000 Mk. werden auf ein ländliches Grundstück auf sichere Hypothek bis zum 25. Februar d. Js. **zu zediren gesucht.** Nähere Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ziehung 26. Febr. u. folg. Tage.

Genehmigt durch Allerhöchsten Erlass 280 000 Loose, dem unter dem Protectorate **Sr. Majestät** des **Kaisers** und **Königs Wilhelm II.** stehenden Verein f. d. Herstellung u. Ausschmückung d.

Marienburg

Loose à 3 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. extra.

9840 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug im Betrage von M.

365,000

Hauptgewinne: Mark

60,000
50,000
40,000
30,000
20,000
10,000

4 à 2500 = 10 000
10 à 1000 = 10 000
20 à 500 = 10 000
100 à 100 = 10 000
200 à 50 = 10 000
1000 à 20 = 20 000
8500 à 10 = 85 000

Loose versend. geg. Postanweisung oder Nachnahme das General-Debit:

Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

---

1. Etage, Schillerstr. 19
4 Zimmer, Küche vom 1. April zu verm. Näheres Altstädt. Markt 27, III.

Mein Haus Thorn,

Brückenstr. 17, in welchem sich seit 28 Jahre eine gutgehende Konditorei und außerdem noch ein Geschäft für Herrengarderobe befindet, ist unter günstigen Bedingungen fortzugshalber billig zu verkaufen.

J. Kwiatkowski.

Eine reiche Auswahl von aparten neuen

Maskenvorlagen

ist eingetroffen.

Herrmann Seelig,
Mode-Bazar.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit d. rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker **Radlauer'schen Hühneraugenmittel** aus der Kronen-Apotheke in Berlin **sicher und schmerzlos beseitigt.** Dasselbe besteht aus 10 Gramm einer 25% Salizylkollodium-Lösung mit 5 Zentigramm Hanfextrakt. Karton 60 Pfg. **Depot in** den meisten Apotheken.

Namhafte Ersparniss im Haushalt erzielt die Hausfrau mit

MAGGI

zum Würzen der Suppen, — wenige Tropfen genügen. — Ebenso mit **MAGGI's Bouillon-Kapseln** zu 12 und 16 Pf.

Soeben wieder eingetroffen bei

Moritz Kaliski,
Neustädt. Markt 11.

Lose

zur 12. Marienburger Geldlotterie; Hauptgewinn 60 000 Mk.; Ziehung am 26. Februar u. f. Tage, à 3,30 Mk.;

zur Königsberger Pferde-Lotterie; Hauptgewinn kompl. 4-spänn. Doppelkalesche; Ziehung am 22. Mai cr., à 1,10 Mk.

zu haben in der

Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Versetzungshalber

ist die von Herrn **Fleischauer** bisher innegehabte Wohnung von sofort zu vermiethen.

A. Wiese, Elisabethstraße 5.

Schöne gesunde Wohnung,

Schulstr. 5, 2 Treppen, 5 Zimmer nebst Zubehör ist an ruhige Miether zum 1. April 1901 zu vermiethen. Zu erfragen bei

Eduard May, Mellienstraße 95.

Handwerker-Verein.

Donnerstag den 14. Februar,
abends 8½ Uhr,
im kleinen Saale des Schützenhauses:

Vortrag

des Herrn Gasdirektor **Sorge** über die

Geschichtliche Entwickelung der Gasbeleuchtung.

Gäste, auch Damen, willkommen.

Der Vorstand.

Schwarzbruch.

Sonntag den 17. Februar:

Großer Maskenball,

wozu ergebenst einladet

Wendlandt.

Anfang 7 Uhr.

Maskengarderoben sind bei mir zu haben.

Eichenkranz

(hinter dem Schlachthause).

Sonnabend den 16. Febr.,
abends 7 Uhr:

Familienkränzchen,

wozu ergebenst einladet

Michael Wyszkowski.

Grützmühlenteich.

Trockene und glatte

Eisbahn.

R. Röder.

Mein Grundstück,

Mocker, Lindenstraße Nr. 27, 2 Morgen groß, guter Boden, ist unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** Anfragen daselbst.

Mieths-Kontrakts-Formulare,

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Strickstrumpf-Fabrik und Anstricken.

H. von Slaska, Windstraße 5, I.

Ein möbl. Zimmer, pt., ist an einen Herrn oder Dame vom 15. d. oder 1. k. Mts. billig zu vermiethen.

Tuchmacherstr. 10.

Möblirtes Zimmer an eine anständige Dame oder Herrn billig **zu vermiethen.**

Coppernikusstr. 39, 3 Tr.

Altstädtischer Markt 12,

3. Etage, helle Zimmer, helle Küche, vermiethet **Bernhard Leiser.**

III. Etage, 4 Zimmer mit reichl. Zubehör, zum 1. April zu vermiethen.

Gerechtestr. 5.

In meiner Gärtnerei ist die **Pt.-Wohnung** von 4 Zimmern, Veranda sofort billig zu vermiethen. **Leonor Leiser, Mocker,** Wilhelmstr. 7.

---

2 Stuben 1. Et.

zu vermiethen. **Gerechtestr. 9.**

---

1. Etage 7 Zimm., oder 2. Etage 6 Zimm., ist vom 1. April d. Js. zu vermiethen Brückenstraße 17.

Kwiatkowski.

Wohnung, 1. Stock, 360 Mk., 3 Zimmer u. Zubehör. Zu verm. bei **Ww. von Kobielska.**

Veränderungshalber sind zu verkaufen. **2 Bettstellen** mit **Matratzen** und **Keilkissen.**

Strobandstr. 8, 2 Trp., links.

Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, Strobandstraße 6, an ruhige Miether vom 1. April 1901 z. verm.

Kl. Wohn. z. verm. Tuchmacherstr. 10.

Pferdestall sof. z. verm. Gerstenstr. 13.

Verloren

eine **Flöte** in Etui. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Täglicher Kalender.

1901.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Februar.	—	—	—	—	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	—	—
März . .	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
April . .	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 38 der „Thorner Presse"

Donnerstag den 14. Februar 1901.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

24. Sitzung vom 12. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertische: Schönstedt.

Die Berathung des Justizetats wird bei den dauernden Ausgaben fortgesetzt. Abg. Dr. Göschen (natlib.) bringt die Lage der Kanzlisten bei Land- und Amtsgerichten zur Sprache und bittet um Vermehrung der etatsmäßigen Stellen. Ein Regierungskommissar macht darauf aufmerksam, daß für die Kanzlisten in den letzten Jahren viel geschehen sei, und der gegenwärtige Etat bringe ihnen neue Verbesserungen. Abg. Goldschmidt (freis. Vp.) ersucht um Besserstellung der Kanzleidiätare und Kanzleigehilfen. Der Justizminister weist darauf hin, daß nach dem Zugeständniß von Abgeordneten auf diesem Gebiete schon viel geschehen sei. Den Gedanken, die etatsmäßigen Kanzlistenstellen zu vermehren, wolle er nochmals in Erwägung ziehen. Beim Titel „Gehalt der Gerichtsvollzieher" tadelt Abg. Träger (freis. Vp.) die neue Gerichtsvollzieher-Ordnung. Abg. Trimborn (Ztr.) führt gleichfalls aus, daß die weitesten Kreise des Publikums und des Anwaltstandes mit der neuen Gerichtsvollzieher-Ordnung unzufrieden sind. Justizminister Schönstedt erwidert, die Beschwerdefälle unter der neuen Gerichtsvollzieherordnung sollte man nicht aus der Beschaffenheit der Neuregelung, sondern aus ihrer falschen Handhabung erklären. Aus den bisher zu Tage getretenen Unzuträglichkeiten dürfe man nicht endgiltige Schlüsse ziehen. Einige Neueinrichtungen haben sich zweifellos nicht bewährt. Die Justizverwaltung bleibe aber bemüht, alle offenkundigen Mißstände zu beseitigen. Die Gerichtsvollzieher selbst schienen mit der Neuordnung durchaus zufrieden zu sein, was erst kürzlich wieder in einer Eingabe der Berliner Gerichtsvollzieher zum Ausdruck gekommen sei. Auch mit der neuen Ordnung werde sich eine prompte und zuverlässige Erledigung der Gerichtsvollzieherarbeiten ermöglichen lassen. Sollte sich dieses Ziel aber nicht erreichen lassen, so würde er der erste sein, der eine Abänderung der neuen Ordnung in Vorschlag bringe. Nach unwesentlichen Bemerkungen der Abgeordneten Peltasohn (freis. Vp.) und Göschen (natlib.) bemerkt Abg. Goerdeler (freikons.), die Neuordnung habe sich ohne Schwierigkeiten einführen lassen. Mißstände seien gewiß überall hervorgetreten, aber diese würden sich bei allseitigem guten Willen auch beseitigen lassen. Die Zeit zu einem abschließenden Urtheil sei jedenfalls noch nicht gekommen. Die Neuordnung beruhe auf gesunden sozialpolitischen Gedanken. Nach weiterer Debatte wird der Titel bewilligt. Beim Kapitel „Gefängnißwesen" verweist Abg. Hoheisel (Ztr.) auf die Bedeutung der Fürsorge für entlassene Gefangene. Nach längerer unwesentlicher Debatte wird das Kapitel bewilligt, ebenso der Rest der dauernden Ausgaben und die außerordentlichen Ausgaben.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr: Etat des Ministeriums des Innern. — Schluß 4½ Uhr.

Deutscher Reichstag.

47. Sitzung vom 12. Februar, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: v. Thielen und Kommissare.

Das sehr schwach besuchte Haus setzt die Berathung des Etats der Reichseisenbahnen und der dazu von der Kommission beantragten Resolution betreffend Herabsetzung des Gepäcktarifs und des Tarifs für Militär-Urlauber fort. Mit der Berathung steht außerdem die Resolution Schlumberger betreffend Erlaß eines Kleinbahngesetzes für Elsaß-Lothringen. Abg. Hug (Ztr.) verbreitet sich über die badischen Eisenbahnverhältnisse, die schwere Belastung der dortigen Bahnen und spricht sich sodann zustimmend zum Antrage Schlumberger aus. Auf eine Beschwerde des Abg. Luck (Ztr.) über unzulängliche Uebernachtungsräume für unterwegs befindliches Zugpersonal erwidert Minister Thielen: Die Verwaltung sei bestrebt, die Uebernachtungsräume möglichst wohnlich zu machen, für Abhilfe soll gesorgt werden. Abg. Delsor (Elsässer) vertritt die Wünsche seiner Heimat, Verlegung der Zentralstelle für die Verwaltung der Reichsbahnen von Berlin nach Straßburg, ferner Tarifherabsetzungen, namentlich für Militär-Urlauber. Minister v. Thielen: Der Vorredner wünscht Tarifherabsetzungen, namentlich auch für den Marktverkehr, er meinte sogar, wir könnten nöthigenfalls die vierte Klasse in Elsaß-Lothringen einführen. Ich bin ja überzeugt, man würde sich in Elsaß-Lothringen ebenso gut daran gewöhnen, wie dies in Hessen geschehen ist. Aber ich würde damit die von mir immer noch nicht aufgegebene Tarifeinigung mit Süddeutschland völlig in Frage stellen. Auch für den Sonntagsverkehr der Bauern nach der Stadt wünscht der Vorredner Vergünstigungen. Aber es ist volkswirthschaftlich garnicht wünschenswerth, daß der Bauer Sonntags nach der Stadt fährt. Daß der Städter Sonntags auf das Land fährt, ist ja erklärlich, aber der Bauer sollte auch Sonntags lieber auf dem Lande bleiben! Abg. Müller-Sagan (freis. Vp.) verlangt mehr Wagen für den Verkehr zwischen Straßburg und Berlin. Das Streben nach weiteren Lohn- und Gehaltsverbesserungen dürfe man den Eisenbahn-Angestellten nicht verwehren. Zum Schlusse empfiehlt Redner noch die Resolution der Kommission betreffend die Tarifermäßigungen. Abg. Graf Stolberg (kons.) entgegnet, erst müßten Gütertarifherabsetzungen erfolgen, ehe zu Personentarifreformen geschritten werden könne. Der Resolution Schlumberger könne er unter gewissen Vorbehalten zustimmen. Abg. Segitz (sozdem.) polemisirt gegen die Aeußerung Schlumbergers über die gute ökonomische Lage der Arbeiter bei den Reichsbahnen. Abg. Graf Oriola (natlib.) nimmt seinen Fraktionsgenossen Schlumberger gegen den Vorredner in Schutz, tritt für die vierte Wagenklasse ein und äußert sich sodann außerordentlich abfällig über die D-Züge. Namentlich die Damen säßen sich in den D-Zugwagen ungemein schlecht aufgehoben. Staatsminister v. Thielen: Zwischen dem Offenbacher Unglück und den D-Zügen besteht gar kein Zusammenhang. Die D-Wagen haben das Unglück nicht verschlimmert, sondern abgeschwächt. Das liegt daran, daß die D-Wagen widerstandsfähiger sind. Einmal, weil das Untergestell widerstandskräftiger ist, und dann, weil die Wagen nicht durch Thüren durchschnitten sind. Der Minister versichert sodann, daß auch die Explosion, die durch Entzündung der Mischung von Luft mit dem Gas aus dem zerstörten Gasbehälter entstanden sei, das Unglück nicht verschlimmert habe. Die Explosion verpufft nach oben. Die Reisenden in den letzten Wagen wären ohnehin nicht zu retten gewesen, denn es ergab sich nachher, daß die Extremitäten vollständig zerquetscht waren. Die D-Wagen haben also das Unglück nicht verschärft. Ueberall seien die D-Züge eingeführt. In der Ausstellung in Paris habe er überhaupt keine anderen Wagen gesehen als D-Wagen nach unserem Muster. Seien denn etwa alle Techniker auf den Kopf geschlagen?! Die Stange vor dem Fenster, d. h. vor dem Profil des Fensters, sei thatsächlich jetzt beseitigt. In einer zu dem Zwecke eingesetzten Kommission würden übrigens alle einschlägigen Fragen, so auch, ob Thüren einzusetzen seien, gründlich erörtert werden. Was die elektrische Beleuchtung anlange, so glaube er ja, daß diese später auf die Dauer zur Herrschaft gelangen werde. Aber jetzt sei das noch nicht möglich, denn es sei uns noch kein elektrisches Beleuchtungssystem präsentirt, welches im größten Umfange verwendbar sei. Akkumulatoren in jedem Wagen, das sei zu schwer und theuer und feuergefährlich. Prinz Carolath habe im vorigen Jahre eine Wiederholung des Unfalls von Bischweiler prophezeit. Ja, prophezeien könne jeder. Er selbst sei wohl der älteste Eisenbahnbeamte, er sei es seit 1864. Aber einen ähnlichen Unfall, einen Unfall unter einem so abnormen Zusammentreffen von Umständen, habe er noch nicht erlebt. Darin stimme er dem Prinzen Carolath bei, daß in Dingen, wo es sich um die Sicherheit handele, niemals finanzielle Rücksichten mitsprechen dürfen. Es komme nur darauf an, ob man überzeugt sei, an die Stelle des Bestehenden wirklich etwas besseres zu setzen. Nach weiterer Debatte, an der sich die Abgg. Müller-Fulda, Werner (dtsch.-soz. Refp.) und andere betheiligen, vertagt sich das Haus auf Mittwoch 1 Uhr. — Schluß ¼5 Uhr.

Zu den Wirren in China.

Von den Nachrichten über den Stand der Dinge in China sind Ausführungen des französischen Ministers des Aeußern von Interesse, da in ihnen die Einigkeit der Mächte gegen China betont wird. In China selbst aber scheinen Kaiserin und Kaiser sich ein Beispiel an diesem Zusammenhalten genommen zu haben. Li-Hung-Tschang hat nämlich erklärt, zwischen dem Kaiser Kwangsü und der Kaiserin Tsuhssi herrsche jetzt größere Eintracht als je zuvor. Die Kaiserin gebe die Nothwendigkeit von Reformen im modernen Sinne zu. An den chinesischen Hof telegraphirte Li-Hung-Tschang, die Weigerung des Hofes, den über die Würdenträger verhängten Todesurtheilen zuzustimmen, sei von der höchsten Gefahr für die Dynastie selbst.

Feldmarschall Graf Waldersee meldet am 11. aus Peking: Die in die Gegend von Yenkhing entsandte Jäger-Kompagnie mit Gebirgs-Artillerie heute zurückgekommen, da berittene Waffen für Erfüllung der Aufgabe ausreichend. — Von Paotingfu aus sind seit kurzem 5 in der deutschen Zone liegende Distrikts-Hauptorte dauernd mit je einer Kompagnie belegt worden, um die Bevölkerung vor Raub und Erpressung zu schützen.

Der französische General Voyron meldet, die Eisenbahn Peking-Paotingfu sei am 10. d. Mts. eingeweiht worden. Er habe in Gegenwart des französischen und des belgischen Gesandten eine Parade über die Truppen abgehalten, der eine zahlreiche chinesische Volksmenge beigewohnt habe; die Haltung der Truppen sei vorzüglich gewesen, der Gesundheitszustand sei sehr gut.

Aus Tientsin meldet Reuters Bureau: Die britischen Behörden sind benachrichtigt worden, daß sie sich täglich bereit halten sollen, die Nordbahn von den Deutschen zu übernehmen. Die Oberleitung ist zur Aufnahme des Betriebes der Linie bereit.

Der Krieg in Südafrika.

Eine Depesche des Generals Kitchener aus Prätoria meldet: General French nahm einen Convoi von 50 Wagen, 15 Karren fort und nahm 45 Buren gefangen. Auf englischer Seite wurde ein Mann verwundet.

Dem Reuter'schen Bureau wird aus Colesberg den 11. d. Mts. telegraphirt: Wie gemeldet wird, erschien am 10. d. Mts. eine Burentruppe in Hamelfontein; es kam zu einem Gefecht, in welchem ein Engländer fiel. Auf den Hügeln hinter Donkerpoort, nördlich von Norvalspont stehen zahlreiche Buren. Aus Maseru wird demselben Bureau gemeldet: Die Engländer haben Ficksburg besetzt; sie fanden nur geringen Widerstand. Wepener ist von den Engländern geräumt und von den Buren besetzt worden.

Londoner Abendblätter melden vom Dienstag aus Prätoria: Wie es heißt, hat Dewet Sonntag Nacht den Oranjefluß wenige Meilen nördlich von Norvalspont überschritten und zieht nach Philipstown weiter. Fünf britische Abtheilungen verfolgen ihn; alle Furten werden bewacht; in allen sind Minen gelegt.

Aus der Kapkolonie wird dem Reuter'schen Bureau aus Williston vom 11. Februar gemeldet: Die Kolonne des Obersten Delisle kam hier von Calvinia an. Sie legte 72 Meilen in 48 Stunden zurück. Die Buren rückten gegen Vanwyckvlei vor.

Provinzialnachrichten.

g Königsberg, 11. Februar. (Norddeutsche Kreditanstalt.) Nach der in heutiger Sitzung vom Aufsichtsrath genehmigten Bilanz beträgt der Bruttogewinn des verflossenen Geschäftsjahres einschließlich Vortrag 1940020,03 Mk. Die auf 7½ Proz. festgestellte Dividende erfordert 750000 Mk., und es verbleiben nach Verrechnung der statuten- und vertragsmäßigen Tantièmen 165678 Mk. zum Vortrage auf neue Rechnung. Die Generalversammlung soll auf den 28. März d. Js. berufen werden.

Stallupönen, 10. Februar. (Die Verhandlung gegen den früheren Amtsanwalt Friedrich v. Hanstein) fand gestern unter großem Andrange des Publikums vor der königl. Strafkammer statt, der, wie gemeldet, am 10. Dezember v. Js. während der Schöffensitzung in Pillkallen verhaftet wurde. Wie ebenfalls berichtet, war seitens der königl. Staatsanwaltschaft gegen Herrn v. Hanstein die Anklage wegen Unterschlagung und Beilegung eines ihm nicht zukommenden Titels bezw. falschen Namens erhoben worden. Der Angeklagte stand bis 1895 in München in Garnison und bezog dort, nachdem er aus dem Offizierstande ausgestoßen worden, die Wohnung seines Kameraden Dr. Kastentidt, welcher verschiedene Gegenstände, als Kleidungsstücke, Silbersachen u. s. w. zurückgelassen hatte. Diese Sachen soll v. H., der ein sehr ungebundenes Leben führte, als er sich in Geldverlegenheit befand, versetzt haben. Als eines Morgens die Polizei erschien, um Nachforschungen nach den Sachen zu halten, und v. H. merkte, daß die Sache kritisch für ihn stand, löste er die Pfandgegenstände ein und kehrte München den Rücken. Er wandte sich schließlich nach Ostpreußen, wo er sich sicher glaubte. Vor etwa 1½ Jahren trat er die Stelle eines Amtsanwalts in Pillkallen an, wo er sich auch den Freiherrntitel und an Stelle des Vornamens Friedrich den Namen Horst beilegte. Gelegentlich eines Spielerprozesses, in dem Herr v. Hanstein als Zeuge auftrat, wurde man auf denselben aufmerksam, und die Nachforschungen ergaben, daß Freiherr v. H. mit dem Friedrich v. H. identisch ist, der seit mehreren Jahren steckbrieflich verfolgt wurde. Herr v. H. stellt mit ganzer Entschiedenheit in Abrede, daß er die Sachen versetzt oder habe versetzen lassen. Er vermuthet, daß dies eine Dame der Münchener Gesellschaft, mit der er zur Zeit intim verkehrte, deren Namen er aber nicht nennen könne, gethan haben müsse. Durch das Zeugniß seines Zimmerkollegen, des Leutnants v. T., der als Student mit Herrn v. H. zusammen wohnte, wurde indessen in der heutigen Hauptverhandlung festgestellt, daß v. H. zu ihm (dem Zeugen) geäußert, daß er (der Angeklagte) selbst die Sachen verpfändet habe. Außer dem Offizier war auch die frühere Wirthin des v. H. aus München als Zeugin zur heutigen Verhandlung geladen, desgleichen sein früherer Diener, jetziger Förster Löser. Die Ladung für letzteren war indessen falsch ergangen, und es erschien ein Forstmann aus Schlesien zum Termin, der von der ganzen Angelegenheit keine Ahnung hatte. Das Urtheil lautete entsprechend dem Antrage des Ersten Staatsanwalts wegen Unterschlagung auf 6 Wochen Gefängniß, welche Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurde. Wegen Beilegung des ihm nicht zukommenden Titels und des falschen Namens lautete das Urtheil auf 50 Mk. Geldstrafe. Die Kosten wurden dem Angeklagten auferlegt. Der Haftbefehl wurde aufgehoben und v. H. sofort auf freien Fuß gesetzt.

Zur Konitzer Mordsache.

Wie nun bestimmt feststeht, wird der Prozeß gegen Moritz Lewy wegen Meineides am Mittwoch den 13. d. Mts. morgens 9 Uhr vor dem Schwurgericht beginnen und voraussichtlich 3 bis 4 Tage in Anspruch nehmen.

Wenn unsere Leser auch seiner Zeit über die jetzt zur Verhandlung kommenden Thatsachen von uns genügend informirt worden sind, so ist eine kurze Wiederholung doch vielleicht von Interesse, um die hauptsächlichsten Punkte, um welche es sich im bevorstehenden Prozesse handelt, wieder ins Gedächtniß zurückzurufen. Bekanntlich fanden bald nach der Auffindung der zerstückelten Leichentheile Winters Nachforschungen in den Wohnungen verschiedener Einwohner von Konitz statt. Namentlich wurden die Räumlichkeiten des Grundstücks des Fleischermeisters Adolf Lewy einer Durchsicht unterzogen, da diese Familie stark belastet erschien. In den Ermittelungsverfahren und Prozessen, welche dem traurigen Drama folgten, hat nun der zur Zeit in Haft befindliche Fleischergeselle Moritz Lewy eidlich in Abrede gestellt, mit dem ermordeten Ernst Winter persönlich bekannt gewesen zu sein. Er hat mehrfach vor dem Untersuchungsrichter seine Bekanntschaft mit Winter abgeleugnet und dieses auch in dem Prozesse gegen den Präparanden Speisiger, in welchem er als Zeuge vorgeladen war, mit einem Eide bekräftigt. Der damalige Erste Staatsanwalt Settegast ließ nun Moritz Lewy wegen dringenden Verdachts des Meineides in Untersuchungshaft nehmen, da zwölf einwandsfreie Zeugen übereinstimmend bekundet hatten, daß sie den Zeugen Lewy mit dem ermordeten Winter wiederholt zusammen gesehen hatten. Lewy leugnete bekanntlich zunächst beharrlich, mit Winter jemals zusammen gewesen zu sein; in die Enge getrieben, schränkte er dann seine Aussage schließlich soweit ein, daß er behauptete, es könne möglich sein, daß er einmal mit dem Gymnasiasten Winter zusammen gewesen sei, auch daß er ihn gegrüßt haben könne, ohne aber zu wissen, daß dieses Winter sei. Wir haben seiner Zeit das absurde hervorgehoben, das in diesen Behauptungen liegt, wenn jemand in einer kleinen Stadt mit einem Mitbürger auf dem Grüßfuße steht und ihn hinterher garnicht kennen will.

Das psychologisch interessante Moment in dieser Lewy'schen Ableugnungstheorie ist unstreitig das Motiv, weshalb er so hartnäckig, selbst auf die Gefahr einer Verurtheilung zu Zuchthaus hin, bei seiner Behauptung stehen bleibt. Schenkt man den Bekundungen im Masloff-Prozesse Glauben, so wird das leitende Moment allerdings leicht erklärlich. Bringt man die Familie Lewy mit dem Morde in mittelbaren oder unmittelbaren Zusammenhang, so muß Moritz Lewy, um sich und seine Angehörigen von schwerem Verdacht zu reinigen, bei seiner angenommenen Haltung verbleiben.

In drei Fällen hat Moritz Lewy sich des Meineides schuldig gemacht. Am 22. Juni vor dem Untersuchungsrichter Dr. Zimmermann, am 6. Oktober während des Prozesses gegen Speisiger und im November durch seine Bekundungen im Masloff-Prozesse. Unter den geladenen Zeugen, deren Zahl etwa 60 beträgt, befinden sich zahlreiche Gymnasiasten, Mitschüler und Freunde Winters, ferner die Kriminalinspektoren Braun und Klatt und Kriminalkommissar Wehn. Außerdem sind auch wieder die drei jungen Mädchen, mit welchen Winter viel verkehrt hatte, Anna Hoffmann, Tochter des Schlächtermeisters Hoffmann, Meta Caspari und Selma Tuchler geladen worden. Der Angeklagte Moritz Lewy ist am 9. Dezember 1871 in Konitz geboren.

Auf den Ausgang dieses für den Gang der Ermittelungen hochwichtigen Prozesses ist man allenthalben sehr gespannt: Wird Moritz Lewy verurtheilt, so ist die Familie Lewy jedenfalls schwer belastet.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 14. Februar 1826, vor 75 Jahren, starb zu Weimar der Kinderfreund Johannes Falk. Er nahm sich der Waisen an, deren es nach dem Freiheitskriege unzählige gab, und gründete für sie ein Rettungshaus in Weimar, das 1829 vom Staate übernommen wurde. Ueber seinem Grabe leuchtet das bekannte Poem: „Unter diesen grünen Linden ist Johannes Falk zu finden . . ." Mit Goethe war Falk als Legationsrath persönlich bekannt. Mancherlei interessantes über seine großen Zeitgenossen enthüllen seine „Tagebücher".

Thorn, 13. Februar 1901.

— (Der westpreußische Provinzial-Ausschuß) trat am Dienstag Vormittag im Landeshause zu Danzig unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Elditt-Elbing zu einer zweitägigen Sitzung zusammen. Als Vertreter des Herrn Oberpräsidenten war Oberpräsidialrath von Barnekow mit einigen Räthen anwesend. Wie üblich, erstattete zunächst Landeshauptmann Hinze eine Reihe geschäftlicher Mittheilungen. Danach ist an Stelle des Rittmeisters von Blücher in Ostrowitt Landrath Scherz in Neumark als Provinziallandtags-Abgeordneter gewählt worden. Als ständiger Hilfsarbeiter des Vorstandes der Landesversicherungs-Anstalt Westpreußen ist Gerichtsassessor Scheunemann angestellt worden. Der Herr Oberpräsident hat genehmigt, daß für die Blinden in der Provinz und der Blindenanstalt zu Königsthal im Jahre 1901 3000 Bunde Korbweiden aus den fiskalischen Kämpen unentgeltlich abgegeben werden können. Zur Förderung des Obstbaues in der Provinz, insbesondere zur billigen Vertheilung von Obstbäumchen an kleinere Grundbesitzer und Lehrer ist die Bewilligung einer Provinzialbeihilfe von 2000 Mk. beantragt. Eine angemessene Staatsbeihilfe steht in Aussicht. Die Inhaber-Papiere des Provinzial-Depositoriums (1,5 Millionen Mk.) sind gegen Einbruchsdiebstahl auf 5 Jahre derart versichert, daß an Prämie ¼ pro Tausend und Jahr für 4 Jahre im voraus gezahlt sind; das 5. Jahr ist „Freijahr". Die Gesammtprämie einschl. Stempel beträgt 1578 Mk. Dem Kreise Culm wurde für den Bau der Chausseen: Dembowitz-Damerau, Podwitz-Lunau, Dzialowo-Dombrowken eine Provinzialprämie von 6 Mk. für den laufenden Meter endgiltig bewilligt. Für den im Kreise Briesen beabsichtigten Ausbau einer Chaussee von Wielkalonka-Richnau soll eine Planumsbreite von 7 Meter beibehalten werden, hiervon aber 3,5 Meter auf die Pflasterstraße, 2 Meter auf den Sommerweg und 1,5 Meter auf die Bankette entfallen. Die für die Verpflegung der Insassen der Arbeiterkolonie Hilmarshof an die Provinzial-Besserungs- und Landarmenanstalt in Konitz zu zahlende Vergütung betrug bisher pro Kopf und Tag 50 Pf., wenn die Kolonisten sich in der Kolonie selbst befinden, und 40 Pf., wenn sie auswärts beschäftigt und auf den Außenstationen untergebracht sind. Diese Sätze sind auf 40 Pf. pro Kopf und Tag festgesetzt worden, als den wirklich entstehenden Kosten. In den Provinzial-Irrenanstalten befanden sich Ende 1900 1708 Kranke, und zwar 858 Männer und 850 Frauen. Davon entfallen auf Schwetz 450 Kranke, Neustadt 482 Kranke und Konradstein 776 Kranke. Die bei der westpr. Immobiliar-Feuer-Sozietät vom 1. April bis 31. Dezember berechneten Brandentschädigungen haben bei 363 Bränden 739626 Mk. betragen, während in derselben Zeit des Vorjahres bei 252 Bränden 530150 Mk. berechnet worden sind, in diesem Jahre also mehr 209476 Mk.

— (Ueber „Geistesverwandtschaft zwischen Juden und Deutschen") hat am Sonntag Abend hier Herr Rabbiner Dr. Rosenthal aus Pr.-Stargard einen Vortrag gehalten. Die hiesige „Ostd. Ztg." bedauert, daß der „hochbedeutsame Vortrag nicht vor christlicher Zuhörerschaft gehalten worden ist, er hätte dann gewiß dazu beigetragen, die gegen das Judenthum künstlich aufgerichteten Schranken zu beseitigen". Nach dem Bericht der „Ostd." führte der Vortragende aus, von allen Vorwürfen, die man den Juden mache, sei der gefährlichste, daß man die Juden als Fremdlinge bezeichnet, welche kein Vaterland und keine Heimat haben; dadurch sei zwischen Deutschen und Juden eine Kluft entstanden, welche unüberbrückbar scheine. Thatsächlich hätten aber beide Völkerschaften viel des Verwandten in ihrem Charakter. Man werfe den Juden vor, daß sie überallhin zögen, aber seien nicht auch die Deutschen Wanderer? Wenn man die Juden anfeinde, so sei demgegenüber zu halten, daß auch die Deutschen, wohin sie sich auch begeben, von der nichtdeutschen Bevölkerung ebensowenig mit Liebe angesehen werden. Wie das jüdische Volk der Träger der Religion, so sei das deutsche der Träger des Gedankens. Diese geistige Selbstständigkeit sei die Ursache, daß sowohl das deutsche als das jüdische Element nie in ihrer Umgebung aufgehen kann. Beide Völker könnten sich eines heiligen Familienlebens rühmen, beide Völker seien tief religiös. Bei dem jetzigen Kampfe zwischen Deutschthum und Judenthum seien es also nicht feindliche Elemente, die gegeneinander anstürmen, sondern nahverwandte, und ein solcher Kampf zwischen Verwandten sei umso bedauerlicher, unheilvoller. — Wir müssen sagen, daß die Vergleiche, welche Herr Rabbiner Dr. Rosenthal zog, doch etwas hinken; wenn zwei dasselbe thun, so braucht es nicht dasselbe zu sein, sagt schon ein Sprichwort. Die Deutschen folgen der Wanderlust, weil sie überallhin die Kultur tragen oder überall für ihre Kultur lernen wollen, die Juden aber sind ausgewandert, weil sie, unfähig zur selbstständigen Bildung eines Staates, zu Hause sich nicht mehr zu erhalten vermochten. Bei aller Wanderlust schlägt doch das Herz des Deutschen für die alte Heimat, der Jude aber will trotz des Zionismus nichts von Palästina wissen und fühlt sich überall auf der Erde gleich wohl; die Millionärsfamilie Rothschild ist in Frankfurt, Paris, Wien und London ansässig, ähnlich die Bankiersfamilie Hirsch. Die Deutschen werden keineswegs wie die Juden überall angefeindet, sondern sie werden in Amerika und Rußland 2c. als Kulturträger und Kolonisatoren vor allen anderen Volksstämmen geschätzt; die Juden aber sind zur selbstständigen Kolonisation ebenfalls nicht fähig, wie die Versuche in Argentinien und Palästina dargethan haben. Nicht nur in Deutschland, sondern in allen Ländern, wo Juden sich niederließen, hat es und zwar zu allen Zeiten anti-jüdische Volksgesinnung gegeben, die wohl zunächst immer durch die Abneigung der Juden vor produktiver Arbeit entstand. Daß das Judenthum nicht in den anderen Völkern aufgeht, hat seinen Grund eben in der religiösen und nationalen Eigenart der Juden, welche sie überall zu „Fremdlingen" macht. Die Deutschen vermischen sich leicht mit anderen Völkern, wenn sie auch nicht immer ganz in ihnen aufgehen, die Juden hüten sich aber vor jeder Vermischung und bewahren ihre nationalen Sitten und Gebräuche. Daß das Judenthum ein Volk unter anderen Völkern ist, beweisen ja am besten die Regungen des Zionismus, welcher von dem größeren Theile des Judenthums nur deshalb zurückgewiesen wird, weil damit die antisemitische Behauptung von der nationalen Eigenart des Judenthums ihre Bestätigung findet; das beweist weiter auch die internationale Vereinigung des Judenthums. Der religiöse Sinn und das gute Familienleben der Juden sind anerkannte Vorzüge, die aber auch nur dem Judenthum selbst zugute kommen. Im Volksleben des deutschen Volkes tritt das Judenthum nicht positiv und konservativ auf, im Gegentheil, durch seine Stellung im Wirthschaftsleben, in der Politik und durch die von ihm ausgehenden negirenden und zersetzenden Tendenzen auf allen Gebieten des geistigen Lebens gefährdet es die Güter des deutschen Volkes. Die Parallele zwischen Deutschen und Juden in dem Dr. Rosenthal'schen Vortrage konnte nur den Zweck haben, dem Judenthum zu schmeicheln, denn zwischen einem auf so hoher Stufe stehenden Kulturvolke, wie es das deutsche Volk ist, und zwischen dem jüdischen Volke, das noch gar keine eigene Kultur bezw. es zu keiner wieder gebracht hat, seit es die alte biblische Kultur verlor, ist ein Vergleich so leicht doch nicht.

— (Der „Brotwucher".) Die „Gazeta Torunska" erwidert der „Th. Ostdeutschen Ztg.": „Die „Thorner Ostdeutsche Ztg.", das Organ der hiesigen Juden und Liberalen, hat sich aus Anlaß unserer Notiz über das Verhältniß der Mühlenbesitzer zum Stande der Mehlpreise sehr erbittert. Weshalb sie das thut, wissen wir nicht, doch soviel ist uns bekannt, daß der Hauptmatador von der löblichen „Ostdeutschen" gleichzeitig Mitinhaber des großen Mühlenetablissements in Leibitsch ist, und die „Ostdeutsche" bekennt es selbst, daß eine Erhöhung der Getreidezölle die Lage der Mühlenbesitzer verschlechtern würde. — Hinc illae lacrimae. Damit erklärt sich die Mißgunst des liberalen Organs für die Landwirthe, welche ihre Interessen mit demselben Recht wahrnehmen wie andere Produzenten. Was uns anbetrifft, so haben wir doch ausdrücklich betont, daß inanbetracht der berechtigten, jedoch im Verhältniß zu anderen Erwerbszweigen verschiedenen Interessen der Landwirthschaft man Wege finden müßte, durch welche niemand geschädigt würde. Wir werden auf diese Angelegenheit noch zurückkommen, aber mit einem Blatte, welches auf rein sachliche Bemerkungen im Tone der Gassenjungen antwortet, gedenken wir uns nicht weiter einzulassen. Die Drohung der „Ostdeutschen" mit Sozialisten hat uns nicht im geringsten erschreckt, denn es ist uns doch bekannt, daß bei den letzten Reichstagswahlen bei Bier und Schnaps ein Bündniß der Liberalen mit den Sozialisten geschlossen wurde, wodurch sie einzig ihrem Kandidaten zum Siege verhalfen. Ob jemand liberal oder sozialistisch ist, das ist uns ganz gleichgiltig; sollten sich jedoch die Sozialisten in Thorn vermehren, dann würden auch die Liberalen den Rest ihrer Truppe verlieren und würden nur Offiziere ohne Soldaten sein, wie dies ja fast überall der Fall ist. Die polnischen Arbeiter werden den Sozialisten nicht in die Arme laufen, denn sie verstehen ihre Interessen selbst zu wahren. Sollte jedoch ein polnischer Arbeiter ins sozialistische Lager übergehen, dann würden den Schaden davon nur die Liberalen und die jüdischen Kapitalisten haben, welche den polnischen Arbeiter nicht selten ausbeuten und ihn dabei noch rücksichtslos behandeln."

Podgorz, 12. Februar. (Liedertafel. Landwirthschaftlicher Verein.) Sonnabend Abend fand im Saale des Hotels zum Kronprinzen das zweite Winterfest der Liedertafel statt, das sich eines äußerst zahlreichen Besuchs erfreute; namentlich waren viele Besitzer aus der Niederung anwesend. Pünktlich um 8 Uhr begann die Kapelle des 15. Fußartillerie-Regiments mit dem Konzert, und nachdem die Liedertafel das Rücke'sche „Gott grüße Dich" vorgetragen, hielt Herr Lehrer Loehrke, der Vorsitzende des Vereins, eine schwungvolle Ansprache, an deren Schluß er Seiner Majestät dem Kaiser ein Hoch brachte, in das die Anwesenden begeistert einstimmten; hieran schloß sich das Absingen des „Heil Dir im Siegerkranz". Das Programm zum Festabend war ein so reichhaltiges, daß es nicht weniger als vier volle Stunden zur Erledigung brauchte, trotzdem die Pausen so kurz wie möglich bemessen waren. Von den vorgetragenen Chorgesängen gefiel „Der Trompeter an der Katzbach" (mit Orchesterbegleitung) außerordentlich, desgleichen „Spielmannslied", sowie das bekannte Zöllner'sche Lied „Einkehr". Die beiden lebenden Bilder „Freud' und Leid" waren entzückend. Das Bilderräthsel, dargestellt von zwei Herren, errieth eine junge Dame und erhielt für das Errathen ein prachtvolles Postkartenalbum. Allgemeine Heiterkeit erregten die vier Klapphornversmacher; so mancher neue Vers wurde den schon bekannten angereiht. Der zweiaktige Winterfeld'sche Schwank „Eine Pferdekur", der den Schluß des Programms machte, kam nun an die Reihe. Das Publikum kam aus dem Lachen nicht heraus, und da dieses Theaterstück einem jeden Besucher außerordentlich gefiel, so ernteten sämmtliche Darsteller einen reichen und wohlverdienten Beifall, mehrmals bei offener Szene. Noch einige Konzertpiecen, und der Saal wurde gesäubert, um mit dem Tanzkränzchen, worauf namentlich die zahlreichen Damen sehnsüchtig gewartet hatten, zu beginnen. Durch eine Polonaise, bei welcher den Damen Blumensträuße überreicht wurden, wurde der Tanz eröffnet, dann folgte nach Wunsch der Gäste Tanz auf Tanz, an welchem sich Sänger wie Gäste sehr flott betheiligten. Erst in der Morgenstunden erreichte das wohlverlaufene zweite Winterfest sein Ende. — Am Mittwoch den 13. d. Mts. veranstaltet der hiesige landwirthschaftliche Verein eine Schlittenpartie. Abfahrt für die Mitglieder aus Rudak, Stewken und Podgorz um 1 Uhr nachmittags von Berner-Piaske, für den ganzen Verein um 2 Uhr von Pansegrau-Kostbar.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Bremen, 11. Februar. Der Marschendichter Hermann Allmers ist aus Anlaß seines 80. Geburtstages von der philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg zum Ehrendoktor ernannt worden.

München, 12. Februar. Im Rathhause fand heute Vormittag eine gemeinsame Trauerfeier der beiden städtischen Kollegien für Professor Dr. v. Pettenkofer, den Ehrenbürger Münchens statt. Bürgermeister v. Borscht betonte in einer längeren Ansprache, was Pettenkofer für die Begründung der hygienischen Wissenschaft und für die Besserung der Gesundheitsverhältnisse Münchens gewirkt habe, bleibe ein Ehrendenkmal, dauernder als Erz und Stein. Der Redner hob insbesondere auch die Theilnahme Pettenkofers an allen Wohlthätigkeits-Bestrebungen und die seltene Charaktereigenschaft hervor, welche ihn bei allen seinen Erfolgen und Ehren immer denselben bescheidenen, schlichten und gütigen Mann bleiben ließ. Zum Andenken an Pettenkofer erhält die Findlingsstraße, in welcher das hygienische Institut liegt, den Namen „Pettenkoferstraße". Die Stadt wird Pettenkofer ein Denkmal und Mausoleum auf dem Friedhofe errichten.

Die Beerdigung des Geheimraths Professor Dr. von Pettenkofer gestaltete sich zu einer großen Kundgebung für den verstorbenen Gelehrten. Nach dem Geistlichen sprachen unter anderen Geheimrath Zittel namens des Obermedizinalausschusses, Professor Angerer namens der medizinischen Fakultät. Alle Redner betonten die unvergänglichen Verdienste Pettenkofers um die Entwickelung der Hygiene und auf vielen anderen Gebieten der Wissenschaft und der Wohlfahrts-Einrichtungen.

Rom, 12. Februar. An der hiesigen Universität gedachte gestern Professor Celli des Ablebens Max von Pettenkofers und warf einen Rückblick auf sein Leben und seine Bedeutung für die Wissenschaft unter lebhafter Zustimmung der Zuhörerschaft, die sich aus Studenten und zahlreichen Aerzten zusammensetzte.

Mannigfaltiges.

(Gegen die Rechtsanwälte Sello und Werthauer) ist die Voruntersuchung wegen Begünstigung in der Sternbergsache am Donnerstag geschlossen worden.

(Durch das scheugewordene Pferd) eines herrschaftlichen Wagens ist am Montag bei Köln ein folgenschweres Unglück geschehen. Als um 9½ Uhr abends die Familie eines dortigen Baumeisters heimwärts fuhr, scheute das Pferd und ging mit dem Wagen durch. Der Kutscher wurde vom Bock, zwei Insassen aus dem Wagen auf das Straßenpflaster geschleudert, wo sie schwer verletzt liegen blieben. Alsdann rannte das Pferd dem Rheinufer zu und stürzte die Böschung hinab in die hochgehenden Fluten. Dem Heizer eines Dampfschiffes gelang es, einen Herrn zu retten, die übrigen Insassen verschwanden mit Wagen und Pferd zusammen im Strome. Die Leiche der Frau des Baumeisters ist bereits gelandet.

(Selbstmorde.) Im Postamt 6 in Dresden erschoß sich Donnerstag früh gegen 6 Uhr ein Geldbriefträger aus noch nicht aufgeklärter Veranlassung. — In Petersburg hat sich Professor Schapiro, ein bekannter und beliebter Arzt erschossen. Ein Augenleiden, das seine Sehkraft in hohem Grade gefährdete, hat ihn in den Tod getrieben. In Metz hat sich in seinem Bureau in der Statthalterei der Regierungsbaumeister Housel erschossen. In Hankensbüttel bei Hannover erschoß sich der 71jährige Oekonomie- und Kommissionsrath a. D. Michael.

(Einbruch in das Pantheon in Rom.) Noch nicht ermittelte Diebe drangen nach Meldung aus Rom in der Nacht zum Sonntag in das Pantheon ein und raubten von der dort befindlichen Madonnastatue eine goldene Kette sowie ferner von dem Sarge des Königs Humbert das Kreuz, die königliche Krone und die Kette des Annunciaten-Ordens. Diese Gegenstände waren aus vergoldetem Metall hergestellt und hatten keinen Werth.

(Durch eine Dynamit-Explosion) in der San-Andrea-Grube bei Durango (Mexiko) sollen 87 Personen getödtet und viele verwundet worden sein.

(Ein Wiegenlied der Königin Viktoria von England.) Folgendes wenig bekannte schöne Gedicht, das die Königin Viktoria in jungen Jahren verfaßte und das auf ihr mütterliches Walten ein strahlendes Licht wirft, wird der Allg. Ztg." von einer Freundin dieses Blattes mitgetheilt:

Flüstert leiser, Abendlüfte,
Rausche leise, blaue Flut,
Denn gehüllt in Balsamdüfte,
Schlummernd hier mein Kindlein ruht.
Süßes Kind, an Deiner Wiege
Bin ich keine Königin,
Ach, ich fühle tief im Herzen,
Daß ich hier nur Mutter bin.

Was sind, Indien, Deine Schätze
Gegen einen lieben Blick
Aus dem Augenstern des Kindes,
Das mein Alles, das mein Glück!
Süßes Kind u. s. w.

Englands stolze Leoparden,
Meines Thrones Baldachin,
Können Dich, mein Kind, nicht schützen,
Nur auf Gott hoff' ich, auf ihn.

Großer Gott, vor Dir im Staube
Betet nicht die Königin,
Nur die Gattin, nur die Mutter,
Fleht zu Dir mit frommem Sinn!

Sende Deine Engel nieder
Aus des Aethers lichten Höh'n,
Daß sie meinen Engel schützen,
Helfend ihm zur Seite steh'n!
Süßes Kind an Deiner Wiege
Bin ich keine Königin,
Ach, ich fühle tief im Herzen,
Daß ich hier nur Mutter bin.

Hausmittel.

(Nachdruck verboten.)

Der verstorbene Professor Dr. Nußbaum hat sich über Hausmittel folgendermaßen geäußert: Aengstliche Menschen meinen, man müsse eine ergiebige Hausapotheke haben, um für alle Zufälle gerüstet zu sein, allein die wirksamsten Hausmittel finden sich in jedem Hause. Es sind: Ruhe, hohe und tiefe Lage, Bewegung, Massage, künstliche Athmung, Druck, Binden, Kälte, Wärme, kaltes Wasser, Bier, Wein, Kaffee, Thee, Cognac, Essig, Salzwasser, Karbolsäure. Letzteres Mittel ist das einzige, was man aus der Apotheke holen muß. Die Ruhe ist für alle Entzündeten Glieder die Hauptsache und unterstützt bei der Heilung die ärztliche Behandlung wesentlich. Die hohe Lage gehört zu unsern bedeutendsten Heilmitteln.

Ist ein Glied so schwer verletzt, daß der Blut-Umlauf still steht und der Brand droht, was sich zeigt, wenn es dunkelblau und kühl zu werden anfängt, so hat ein hohes Legen oder Aufhängen des Gliedes schon oft den Brand verhindert und die Schmerzen beseitigt, indem es das stockende Blut des Gliedes zum Herzen und zur Lunge trieb und dadurch erneuerte.

Auch die tiefe Lage hat ihre bedeutende Wirkung. Ist jemand fast verblutet und sterbend, weil an die wichtigsten Theile des Gehirns nicht mehr genügend Blut hinfließt, so legt man den Kopf auf den Boden und hält die Füße in die Höhe. Nach dem Gesetze der Schwere fließt nun wieder Blut in das verlängerte Mark zum Gehirn, und die Lebensgefahr ist beseitigt. Dasselbe Verfahren ist neben Oeffnung beengender Kleidungsstücke auch bei schweren Ohnmachten anzuwenden, die auch aus plötzlichem Blutmangel im Gehirn entstehen.

Bewegen wir unsere Muskeln fleißig, werden sie leistungsfähiger, und die Ernährung regulirt sich besser. Täglich so viel Bewegung, daß eine leichte Transpiration erzeugt wird, beugt der Herzverfettung vor, heilt Blutarmuth; auch schafft die Bewegung Stauungsluft aus den Lungen und beschleunigt den Stoffwechsel. Massage kann Stockendes zertheilen, Ueberschüssiges aufsaugenden Organen entgegenstreifen. Viele Entzündungs-Geschwülste werden durch Massiren vertrieben und die Ernährung und Thätigkeit der Muskeln gesteigert. Anhaltender Druck beseitigt alles, was überflüssig ist, wie große Drüsen u. s. w.

Die Kälte nimmt den Schmerz, zieht Erschlafftes zusammen und verengt abnorm erweiterte Adern, weshalb sie auch die Blutung stillt. Dagegen spannt Wärme ab, nimmt den Krampf, erweitert krankhaft verengte Adern, beschleunigt die Lebensthätigkeit, die Reife der Eiterherde, die Abgrenzung des Brandigen u. s. w. Kaltes Wasser dient beim Hitzschlag zum vorsichtigen Waschen und Trinken, zum Begießen bei Ohnmachten, bei Vergiftung mit Alkohol und Morphium; es stärkt und härtet ab. Warmes Wasser in Form von Hand und Fußbädern dient zur Ableitung des Blutes von überfüllten innern Organen. Getrunken nützt es Magen- und Leberleidenden oftmals. Ein Schluck Bier ist bei Schwächezuständen, namentlich bei Ohnmachten herzschwacher und blutarmer Frauen oft wirksamer, als Wein und Cognac, da es schneller aufgenommen zu werden scheint. Thee und Kaffee verbinden das Reizmittel mit dem Nahrungsmittel, und manchmal behalten die schwachen Kranken garnichts als kalten schwarzen Kaffee, den sie mit bestem Erfolg löffelweise nehmen. Auch eine Tasse warmer guter Suppe belebt schnell.

Essig dient zum Riechen und bestreichen des Gesichts, wenn jemand von einer Ohnmacht befallen wird oder viel Blut verloren hat. Salzwasser, ein Eßlöffel Salz auf ein Liter überschlagenes Wasser, zum Gurgeln, hilft bei Verschleimung des Rachens, bei Halsentzündung und befreit oft von Belägen und Absonderungen, die den Hals belästigen. Bei Katarrh, sogar bei beginnender Diphterie ist das Einathmen von Karboldämpfen nützlich. Man gießt einen Eßlöffel von Karbolsäure in einen Liter Wasser, erhitzt die Flüssigkeit stark und athmet deren Dampf durch einen Trichter unter einem dicken Tuche ein. Auch kalte Karbolsäure, in demselben Verhältniß mit Eau de Cologne gemischt, und mit dieser Mischung das Taschentuch öfter befeuchtet, erweist sich bei Katarrhen, wie bei Husten und Heiserkeit nützlich, wenn man das Tuch vor die Nase hält und tief athmet. Auch bei Keuchhusten verdient diese Einathmung Empfehlung. Selbstverständlich sollen diese Hausmittel in ernsten Fällen nur angewendet werden, bis der Arzt erscheint und das weitere anordnet.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Dienstag den 12. Februar 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 764—774 Gr. 148 bis 152½ Mk., inländ. bunt 766—791 Gr. 150—151 Mk., inländ. roth 766—769 Gr. 149 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 726 bis 750 Gr. 124—124½ Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. kleine 612 Gr. 97 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 109 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 124 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 85—92 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,87½—4,15 Mk., Roggen- 4,30 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: matt. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 9,10 Mk. inkl. Sack Gd. Rendem. 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,25 Mk. inkl. Sack bez.

Hamburg, 12. Februar. Rüböl ruhig, loko 59. — Kaffee behauptet, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum stetig, Standard white loko 7,00. — Wetter: schön.

14. Februar: Sonn.-Aufgang 7.22 Uhr.
Sonn.-Unterg. 5.08 Uhr.
Mond-Aufgang 3.53 Uhr.
Mond-Unterg. 12.04 Uhr.

204. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. 3. Ziehungstag, 12. Februar 1901. (Vorm.)

Nur die Gewinne über 120 Mk. sind in Parenthesen beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

14 93 275 551 819 50 88 95 940 1173 248 393 412
30 580 625 2180 321 581 605 898 917 3017 68 142 79
303 605 16 30 65 700 23 78 832 69 922 92 4033 132
78 920 80 5063 95 233 45 443 756 846 950 61 71 6255
418 89 633 777 78 837 7022 343 769 8011 89 128 31
94 290 435 69 72 523 618 59 880 9343 61 541 47 645
715 835 52

10056 151 296 329 33 51 75 445 813 920 33 11039
50 115 270 80 444 630 47 888 995 12077 79 88 100
42 235 463 675 13210 308 49 417 81 513 15 674 735
834 966 14104 77 212 321 408 30 599 745 47 839 91
15517 822 965 16052 93 101 65 443 522 631 32 17016
192 264 651 801 953 18243 84 479 717 906 72 78
19118 215 316 421 506 638 68 998

20280 88 353 444 80 98 514 844 94 959 21056 71
134 232 462 63 509 48 862 956 22290 443 67 548 611
920 35 58 23036 205 403 47 88 592 636 815 47 53
24137 68 318 406 37 76 528 688 789 25170 708 20
77 833 64 26022 31 339 (300) 51 407 68 80 840 46
61 87 27097 327 446 85 694 707 68 822 34 91 28023
129 50 216 424 93 689 747 92 830 985 29275 713 878

30100 375 970 31070 163 403 84 511 74 632 62
711 26 861 92 32199 268 311 64 548 749 61 818 919
26 31 33109 54 57 389 91 430 531 729 815 34036
58 224 38 75 391 413 592 723 68 86 892 965
35393 404 543 715 17 20 60 830 80 976 36135 206
325 400 27 86 520 37161 328 68 420 504 700 37 803
918 63 96 38319 40 440 (200) 87 501 57 606 37 784
864 94 39077 306 92 437 91 602

40007 153 610 41041 66 160 414 39 642 81 42110
276 304 31 97 638 97 822 80 89 952 43075 134 43
77 534 662 732 844 44091 326 722 890 45014 45 47
54 78 115 (15000) 74 370 431 79 526 48 49 710 871
954 46048 243 320 373 410 11 58 842 904 47063 84
(200) 164 219 556 96 607 82 862 48045 85 266 83
344 412 593 731 964 78 49080 110 27 51 225 45 332
33 40 475 538 663 895 922 48

50049 223 779 907 51119 86 324 60 545 56 721 95
899 52100 41 262 80 (300) 85 316 34 636 71 769 816
38 972 53017 204 98 485 593 54046 50 288 503 (200)
52 62 603 70 769 873 909 14 15 55122 204 326 560 81
706 38 818 21 53 91 901 62 56002 53 201 28 336 67
537 45 51 673 84 798 881 950 61 57303 61 482 646
861 58305 72 507 24 632 909 68 59142 59 228 46 57
68 490 514 992

60052 74 97 132 383 400 22 75 79 534 601 34 735
994 61089 169 254 81 92 442 55 605 39 801 985
62130 315 87 447 94 592 792 830 948 92 63027
32 115 54 651 64002 58 62 107 208 14 71 332 479
764 95 96 801 65000 33 67 68 184 419 982 66022
103 43 226 380 434 79 584 699 837 67008 38 96 239
637 762 909 76 68020 85 195 407 73 84 672 716 804
50 988 69279 442 47 (500) 580 700 860 (300) 73 918

70052 85 107 18 330 90 441 548 610 756 834 931 76
71028 47 274 309 601 69 765 92 94 834 54 946 65 97
72022 130 223 43 431 643 858 983 73098 504 (300)
52 59 704 6 51 74126 359 404 86 516 57 763 822 23
75031 43 120 81 271 318 425 537 79 96 698 742 86
840 76388 489 720 60 979 77075 166 (300) 475 671
800 65 970 78043 116 91 (200) 315 469 567 76 879 88
78 79001 7 56 448 547 96 829 36 93

80041 247 583 609 814 54 81089 130 239 81 359
922 82002 181 214 340 487 513 37 62 621 33 805 33
948 68 83030 76 223 383 443 65 616 726 84095 187
288 402 92 515 872 943 85011 39 261 422 951 84
86256 740 87034 75 89 207 407 508 925 66 88548
65 72 85 632 76 700 82 94 913 26 89119 82 363 716
78 824

90175 282 432 37 40 84 (200) 627 745 843 81
91010 22 83 300 446 83 543 98 688 827 31 986 92155
80 215 68 366 418 566 662 792 911 17 54 93125 309
53 591 614 876 90 964 88 94060 72 96 135 370 589
606 95110 205 500 768 866 905 96021 288 318 29
410 39 49 622 896 967 97010 36 129 252 346 943 87
98072 199 470 602 706 937 99099 108 964 68
(200) 73

100219 311 58 71 486 663 707 55 890 948 101020
138 201 301 93 416 46 554 640 719 853 64 102174
601 713 39 802 77 103190 442 506 90 91 809 104015
34 336 75 82 821 49 913 97 105136 377 93 420 500 18
(300) 683 777 106116 49 254 624 707 854 980 107244
65 663 816 81 974 108109 46 49 200 35 72 494 533 92
609 24 890 927 109 01 53 377 477 583 662 959

110026 27 62 122 567 614 74 76 742 857 921 111102
357 500 52 702 955 112130 303 90 632 716 910 113050
363 88 471 566 733 82 114063 293 313 42 440 624
(300) 32 834 115190 411 48 73 528 97 633 763 70 864
909 29 116035 168 81 96 447 48 506 27 805 26 43 904
117004 67274 658 802 8 37 50 58 971 118101 218 92
434 55 756 57 58 85 805 176 119204 419 610 49 52 86
777 801 914 42

120071 218 499 760 867 96 121107 79 422 810
122045 229 439 58 78 99 526 765 997 123032 67 89
171 358 83 503 72 82 124276 374 637 80 705 81 836
900 29 125028 45 407 529 62 83 640 913 45 126116
23 58 251 345 654 59 774 127035 109 37 64 273 522
(200) 707 66 128027 89 101 398 468 89 680 782 948
129098 131 90 253 82 388 401 631 66 777 818 984

130012 117 259 347 72 401 599 608 36 720 808
17 45 906 62 131014 134 222 54 80 452 580 762 888
132010 124 399 509 643 76 732 830 78 946 82 133184
327 35 478 566 620 84 87 704 134000 19 96 182 332
441 561 608 21 741 849 135043 72 354 449 548
73 701 809 25 136110 321 39 562 604 32 775 993
137105 65 326 64 516 740 944 50 67 138029 94 119
36 (500) 224 404 31 44 88 552 82 627 805 13 62 95
139175 575 95 631 38

140163 83 318 92 439 47 51 513 63 846 141019 40
226 (300) 78 328 467 84 750 893 908 59 142081 164
234 86 368 407 775 823 86 983 143449 653 98 801
144319 33 809 28 901 50 72 80 145110 255 304 15
478 820 146005 190 261 602 794 147110 37 44 220
80 (300) 682 731 864 94 98 148017 98 341 747 51 860
61 67 970 149043 53 388 521 29 636 (200) 792 99 817
917 30 49

150062 262 65 66 368 585 603 806 151025 49 92
216 472 643 733 41 980 152008 32 110 56 72 91 297
621 866 77 90 935 51 81 153130 65 293 507 (300) 71
847 66 154035 39 49 177 326 27 47 73 93 583 679 824
54 155020 35 188 302 565 841 938 156002 138 234
37 43 698 885 982 157061 185 286 96 410 64 698 703
16 63 819 86 94 959 84 158141 63 492 614 708 859
159133 85 263 400 57 517 48 632 68 770 82 832

160081 137 378 959 161054 109 362 729 162090
194 273 348 550 80 90 654 747 879 163038 220 322
59 708 823 63 164024 96 148 241 348 490 592 95
709 51 55 89 907 (200) 11 16 (200) 165021 210 92
377 683 166210 (200) 395 507 56 910 167524 67 75
660 61 921 168040 111 278 486 88 697 807 907 19
169166 245 301 16 35 658 837

170399 425 574 866 997 171096 166 253 97 390
782 93 172124 205 384 408 600 31 726 173129 86
90 612 434 538 655 722 913 174107 50 263 310 416
559 742 94 175103 241 415 76 176144 395 (200)
438 563 81 826 82 911 15 34 177040 252 348 455 607
23 716 904 178079 367 410 180 630 87 924 179033
56 82 242 551 825 996

180005 136 89 94 326 514 41 694 872 910 93 181034
163 224 42 315 27 67 500 96 765 182013 27 128 91
(300) 280 89 494 751 60 862 903 51 58 183022 120
228 29 47 504 68 93 752 76 88 937 83 184034 289
536 39 678 720 185025 222 39 82 493 574 641 700
38 47 91 939 186262 354 425 47 645 727 187188
573 658 718 66 188149 72 84 (200) 333 66 443 585
613 16 817 46 189066 99 (200) 208 343 510 611 783

190038 146 221 68 79 358 409 613 888 937 191125
91 322 530 86 722 26 851 946 97 192096 148 72 207
431 42 516 87 692 193091 179 272 335 417 41 715 80
194102 208 38 87 357 406 36 508 776 82 919 32
195027 173 234 67 96 363 97 436 735 37 80 860 939
196212 312 58 84 420 584 678 855 99 999 197346 82
526 45 641 44 97 801 72 910 198285 648 832 54 932
48 199099 331 40 411 78 508 606 55 73 810 94 973

200255 66 77 455 575 701 37 50 895 906 7 44 201120
234 420 82 537 202013 369 85 465 88 90 606 26 953
87 203038 81 105 92 285 92 350 419 25 552 204238
79 538 655 760 96 981 205168 73 91 310 426 537 56
830 64 70 932 79 93 206027 315 409 571 718 54
86 959 207331 49 799 881 923 44 208097 214 521
49 638 89 808 17 22 909 73 86 209137 66 206 23 32
742 995

210370 520 54 63 97 640 65 800 45 78 211018
101 7 42 82 233 362 567 212026 37 122 205 59 374
77 445 50 627 862 213070 186 221 327 49 414 788
919 214101 79 96 306 55 99 612 908 45 85 215554
216112 29 231 80 602 770 890 981 (300) 217213 422
34 39 50 313 521 669 883 95 905 23 218091 97 141
278 350 78 488 593 601 89 774 965 68 219106 80
569 86 708 9 27 57 827 918 23

220106 28 257 322 415 47 602 701 843 74 (300)
221126 53 265 595 797 840 905 44 222026 54 177
412 572 612 26 849 63 73 924 75 223011 190 205
416 80 616 756 844 224127 72 208 679 775 98 809 18

204. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. 3. Ziehungstag, 12. Februar 1901. (Nachm.) (Schluß.)

Nur die Gewinne über 120 Mk. sind in Parenthesen beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

509 97 644 880 969 1051 106 53 377 443 81 512 72
2067 208 92 377 410 19 524 660 977 3250 312 42 437
513 600 70 4255 79 335 40 93 890 5119 235 610 6081
102 25 67 598 865 7148 363 404 62 656 760 833 (500)
64 948 8029 70 77 81 444 519 642 951 89 9241 327
581 728 (200)

10186 289 300 20 408 733 47 834 89 901 11219 333
511 23 655 12075 318 580 85 13023 205 99 320 463
64 514 645 760 14098 141 42 568 814 49 931 38 75
15045 110 338 739 90 970 16122 86 (200) 17629 891
18287 345 411 63 988 19072 147 680 945

20571 947 84 21111 47 (200) 608 733 80 88 22422
572 615 73 987 23146 98 200 87 462 577 667 930
24024 158 64 617 84 850 25298 352 636 940 26235
66 98 399 572 664 796 842 27336 408 94 862 28154
58 226 406 736 91 29322 509 74 716 853

30010 166 88 254 400 535 (45000) 665 821 31442
(200) 82 548 611 791 889 32071 221 435 57 580 838
970 33142 347 94 534 621 802 34008 16 190 410 24
25 35 570 673 706 24 70 72 838 44 62 35106 89 228
62 78 341 461 504 615 94 846 953 36035 58 113 472
851 979 37001 115 493 651 780 38069 130 218 73
89 729 42 862 938 92 39164 92 532 865 96 987

40164 (1000) 209 430 957 41044 203 7 77 88 92
748 946 67 79 42163 204 327 42 481 621 32 843
43119 487 605 825 44221 494 516 887 45222 36 48
95 447 514 605 82 840 923 46147 399 631 736 865
47087 106 9 54 262 309 74 48940 49006 13 273
890 529 45 691 759

50075 142 218 406 502 673 946 51430 52 517 19
621 960 52232 331 59 510 955 53051 79 245 79 322
44 535 648 82 736 90 913 54536 80 678 767 845
55074 197 226 84 302 744 56099 233 92 302 666 810
912 (5000) 54 94 57092 249 95 325 466 674 737
58000 28 336 58 405 85 808 961 59309 91 677 887 91

60287 92 460 551 750 61 828 79 939 55 61419 74
911 62236 65 458 809 920 63103 41 206 446 699 859
947 64124 417 509 22 613 707 87 809 93 65080 301
2 82 490 599 770 973 66084 174 316 39 534 82 616
773 803 50 62 67028 282 645 68173 281 83 477 767
984 69001 35 56 481 543 90 627 55 751 63 998

70230 42 312 29 568 840 93 71049 211 397 813 28
994 72203 378 527 618 944 73116 98 74186 89 357
665 993 75275 635 826 971 76085 206 54 467 78 83
642 50 766 822 55 934 77266 550 653 758 847 78002
30 35 107 236 71 318 644 92 931 73 79152 70 202 332
69 407 762 77

80130 284 766 81304 454 671 761 848 82292 416
28 845 983 83246 84109 260 303 26 31 708 823
85180 220 328 830 (200) 54 86141 634 99 833 92
87100 32 97 563 610 715 36 88475 81 505 89305
79 702

90410 513 50 631 742 880 82 973 91274 321 479
507 762 92223 84 733 34 93252 556 946 94004 169
278 346 883 974 95146 275 332 40 417 677 787 962
96119 393 406 560 815 29 53 70 97076 274 510 604
80 821 953 98028 36 176 300 426 62 685 886 99169
312 750 900 24 (200)

100133 456 60 688 791 935 76 101171 306 513 24
61 73 613 68 786 871 99 102055 104 98 287 579 757
924 83 103301 409 512 44 678 983 104031 165 482
540 686 794 820 75 105038 388 510 662 743 815
106078 146 458 815 107094 284 458 68 81 777 848
916 108052 80 212 36 347 60 76 92 486 508 611 64
89 945 109187 310 14 26 95

110133 276 531 80 646 53 723 47 111209 576 921 82
112694 938 60 113613 17 99 114083 235 487 115423
500 (300) 849 95 116245 89 371 92 553 57 621 903 95
117202 417 599 730 47 118183 290 339 465 580 704
929 78 95 119012 106 8 318 51 525 759 819 988 99

120030 189 342 401 4 96 611 39 708 76 86 974
121211 55 73 467 (200) 858 122110 914 95 123036
162 93 417 776 824 982 90 124013 449 528 748 51 87
97 852 955 125037 (300) 51 400 61 818 87 981
126272 398 428 676 787 989 127124 485 733 41 810
923 128081 306 885 99 129454 508 83 759 94 891 965
130174 475 93 541 795 904 131079 376 608 805
132631 712 96 133265 358 417 39 633 57 (200) 807
134170 252 407 17 28 526 634 35 762 868 135004 109
80 285 493 638 40 66 864 69 136026 299 332 49 438
642 85 700 88 831 989 137068 248 986 138095 258
346 500 989 139041 313 744 74 859

140113 55 241 301 450 831 959 62 141049 75 199
279 80 302 97 708 26 87 142049 267 451 622 24 883
143002 124 299 450 553 84 85 648 748 951 144223
350 428 595 632 36 843 53 145028 187 467 753 873
945 146025 102 369 705 829 960 147086 491 676 99
755 148089 164 382 492 98 525 149009 186 91 274
303 16 24 54 94 513 96 987

150066 179 254 676 809 932 72 151178 229 39 305
669 97 830 916 152049 171 88 367 493 651 872 934
153038 276 85 521 677 703 826 154000 232 47 65 355
648 96 155079 213 409 931 72 156169 457 519 73 853
70 990 157069 177 273 425 858 937 158113 44 436
531 603 810 31 987 159046 88 161 306 67 484 761

160066 617 26 731 161052 198 278 329 59 474 527
54 871 922 162131 328 437 518 789 838 163347 60
496 571 164107 326 553 85 628 748 52 (10000) 930
92 165309 60 81 405 38 73 620 36 71 778 97 820
166107 12 39 49 56 81 38 93 317 167090 122 237 313
422 873 168210 361 506 64 764 96 169163 236 356
706 845 74 903 95

170013 22 424 85 88 171102 11 455 70 519 772
172049 133 620 173091 149 227 34 381 402 36 46
748 931 174290 333 437 (200) 92 503 72 602 723 29
35 954 175158 343 47 867 176250 304 531 684 927
177178 227 448 59 836 70 97 959 87 178485 550 623
55 767 819 70 80 980 179192 93 218 309 476 92
541 689

180164 304 99 554 780 891 944 75 94 181167 68
252 344 407 24 47 562 838 84 908 43 182850 70 932
183000 56 319 417 20 594 753 91 981 82 184224 316
31 479 (200) 99 688 919 185071 104 27 580 698 928
41 186038 66 302 584 728 862 187353 624 39 797
188131 336 437 811 902 3 38 189403 31 590 605 42

190410 604 714 951 191027 61 115 50 223 402 36
543 192006 33 193 235 395 517 99 687 701 840 920
193010 31 229 75 389 474 702 993 (200) 194148 260
393 750 958 195141 289 344 632 946 196649 894
197043 272 514 198078 80 94 149 72 275 99 358 482
541 759 90 834 76 933 199115 240 48 438 56 596 844

200074 144 77 302 85 423 856 975 201079 121 456
674 202194 362 466 623 85 93 817 95 203043 44
150 91 362 421 942 204132 85 331 92 441 81 562 664
750 832 904 205026 43 161 270 321 543 206092 196
373 500 4 739 883 900 207059 108 23 264 646 729
208194 278 343 76 661 749 209020 70 78 230
700 932

210263 606 826 211134 345 455 67 707 11 940
212014 415 550 764 919 213135 406 502 602 66 (200)
906 56 71 214106 225 525 807 215171 225 79 318
493 97 537 656 733 902 216047 97 159 292 398 853
217005 16 80 112 64 233 442 674 771 818 88 967 99
218074 294 364 433 517 91 798 890 960 (200) 219015
111 55 493 504 84 615 29 720 93 940

220133 374 433 514 95 919 221252 333 707 84 928
222336 474 648 797 816 961 223187 345 (500) 432
92 774 224154 212 (200) 29 57 548 771 840

Die Ziehung der 3. Klasse der 204. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie beginnt am 16. März 1901.

Bekanntmachung.

Nach Einführung der Wasserleitung in das Siechenhaus ist eine auf dem Hofe desselben befindliche Saug- und Druckpumpe mit Handantrieb überflüssig geworden.

Zum Verkauf der Pumpe nebst den Zubehörstücken haben wir einen Versteigerungstermin auf

Dienstag den 19. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr

an Ort und Stelle anberaumt.

Die Verkaufsbedingungen können während der Dienststunden im Stadtbauamt eingesehen werden.

Vor dem Termin werden die zur Versteigerung gelangenden Pumpentheile näher bezeichnet werden.

Thorn den 9. Februar 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des ungefähr 15 Zentner betragenden Jahresbedarfs an **amerikanischem Petroleum** für das Waisenhaus und Kinderheim soll dem Mindestfordernden übertragen werden.

Die Entnahme erfolgt in Quantitäten von 25—30 Liter.

Postmäßig verschlossene, mit der Aufschrift „Petroleumlieferung für die städtischen Waisenanstalten" versehene Preisofferten ersuchen wir bis zum 20. d. Mts. in unserem Burau IIa (Invalidenbureau) abzugeben.

Thorn den 2. Februar 1901.

Der Magistrat,
Abtheilung für Armensachen.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Marktstandgeldes, der Stall- und Wiege-Gebühren auf dem bei dem hiesigen städtischen Schlachthause in der Jakobsvorstadt belegenen Vieh- und Pferdemarkt, sowie der Verkauf des vom Publikum verlangten Futters und der Schankbetrieb in der daselbst befindlichen Schankbude an den Markttagen soll vom 1. April d. Js. ab auf 3 Jahre meistbietend verpachtet werden.

Hierzu ist ein Bietungstermin auf Mittwoch den 20. Februar d. Js., vormittags 11 Uhr, hierselbst im Magistratssitzungssaal (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige hiermit einladen.

Die näheren Bedingungen können in unserem Bureau I vorher eingesehen, auch abschriftlich gegen 70 Pf. Kopialiengebühren bezogen werden.

Bemerkt wird, daß wöchentlich ein Markt abgehalten wird. Vor Abgabe der Gebote hat jeder Bieter eine Bietungskaution von 200 Mk. bei der hiesigen Kämmereikasse zu hinterlegen.

Thorn den 16. Januar 1901.

Der Magistrat.

Die noch vorhandenen

Restbestände

meines Waaren-Lagers werden jetzt

Coppernikusstr. 9

für jeden nur annehmbaren Preis weiter ausverkauft.

J. Biesenthal,
Coppernikusstr. 9.

Fisch-Marinaden!

4 Ltr.-Dose Aal in Gelee extra stark 6,50.
4 „ „ Aal in Gelee mittel „ 5,00.
4 „ „ Aalbricken, Ersatz für Neunaugen, 4,25.
8 „ „ Bratheringe 3,10.
4 „ „ Bratheringe 2,20.
4 „ „ Rollmops, Bismarckheringe, Delikateßheringe, Hering in Gelee 2,50.
Russische Sardinen, Faß 2,00.

Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Uniformen

in tadelloser Ausführung bei

C. Kling, Breitestr. 7,
Eckhaus.

Durch größeren, sehr günstigen Schluß und direkten Bezug von

Südfrüchten

bin ich in die Lage versetzt, sehr schöne frostfreie **Apfelsinen** zu äußerst billigen konkurrenzlosen Preisen abzugeben. **Zitronen,** feinste Messina (primissima) Dtzd. 60 Pf., 100 Stück 4,50 Mark. **Ad. Kuss,** Schillerstr. 28. Stand auf dem Wochenmarkt: Eingang zum Rathhause.

Elisabethstr. 5

ein Laden mit Wohnung zu vermiethen. **A. Wiese.**

Konkursmassen-Ausverkauf

der

Otto Feyerabend'schen

Papier-, Schreib- und Zeichen-Materialien-Handlung.

50 % unterm Ladenpreise
(also zu halben Preisen).

Reichhaltiges Lager in

Kassetten mit „Margaret Mill" Papier gefüllt.

Tornister, Schultaschen, feine Kinderspiele.
Gesangbücher, Küchenspitzen in Papier und Leinwand.

Für Fastnacht

Knallbonbons und Schneebälle.

Ganze Laden- und Schaufenstereinrichtung billig zu verkaufen.

Adolph Leetz, Thorn,

Seifen- und Lichte-Fabrik.

Aromatische

Terpentin-Wachskern-Seife

ist die sparsamste und beste

Haushaltungsseife.

COPERNICUS geboren zu THORN 19/II 1473

Keine Hausfrau sollte es daher verabsäumen, dieselbe einzuführen. Die Ueberzeugung wird es lehren, daß die von mir neu fabrizirte aromatische **Terpentin-Wachskernseife** die beste und billigste ist.

Eing. W. 38 237.

Dieselbe, nur echt mit nebenstehendem Waarenzeichen **„Copernicus"**, ist in allen Kolonialwaaren-Handlungen sowie in meinem Detail-Geschäft Altstädtischer Markt 36 erhältlich.

Adolph Leetz.

Moderne Zimmereinrichtungen.

Ausführung sämmtlicher dekorativen Arbeiten.

Anfertigung aller Polstersachen.

Strobandstrasse 7.

Franz Loch,
Tapezier und Dekorateur.

Zur sauberen und geschmackvollen Anfertigung von:

Menus
Weinkarten
Tanzkarten
Tafelliedern
Einladungen zu Gesellschaften etc.

empfiehlt sich die

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
Grösste Auswahl aller Arten
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

F. MENZEL,
Thorn, Breitestrasse 40.

Fastnacht.

Diamantmehl (bestes Kuchenmehl der Neuzeit), ff. Bromberger Kaiserauszug- und Weizenmehl 000 in bekannter Güte empfiehlt billigst, von 6 Pfund an frei ins Haus,

J. Lüdtke, Bachestraße 14.

Messina-Apfelsinen,
zwar etwas klein, aber feinschaalig u. durchaus schön. Dtz. 40 Pf.
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Pa. Messina-Apfelsinen
per Dtzd. Mk. 0,60—1,20,
Pa. Messina-Zitronen
per Dtzd. Mk. 0,80—1,00
empfiehlt **Eduard Kohnert.**

Echte goldgelbe Sprotten!
täglich frisch aus dem Rauch à Pfd. 50 Pf., Kiste ca. 4 Pfd. 1,50 Mk., 5 Kisten 6,50 Mk., 10 Kisten 12,50 Mk.
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.
Stand auf dem Wochenmarkte:
Eingang zum Rathhause.

Bauholz, Latten, Bohlen und Bretter
für
Zimmerleute und Tischler,
sowie
eichene Speichen
und sämmtl. andere Stellmacherhölzer empfiehlt billigst
Carl Kleemann, Thorn.
Holzplatz: Mocker-Chaussee.



Thee
lose
echt import.
via London
v. Mk. 150 pr. ½ Ko.
50 Gr. 15 Pfg.

Thee russisch
in Original-Packeten à 1/1, 1/2, 1/4 Pfd. von 3 bis 6 Mk. pr. Pfd. russ.



Russ. Samowars
(Theemaschinen)
laut illustr.
Preisliste,
echten
Cacao holländischen, reinen à Mk. 2,50 und 2,25 pr. ½ Kilo offerirt
Russ. Thee-Handlung
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr.
(vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler".)

Hühneraugen
und **Haut-Verhärtungen** werden in
fünf Minuten
schmerzlos ohne Messer und ohne zu ätzen beseitigt. Ich habe die neueste Methode von dem berühmten Fußoperateur **H. Ladrer** gründlich erlernt und halte mich dem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen. Auf Wunsch komme ins Haus.
J. Zielinski,
Heiligegeiststr. 17.

Tapeten
neueste Muster, in grösster Auswahl billigst bei
L. Zahn,
Coppernikusstr. Nr. 39.

Gummi-
Tischdecken und Wandschoner,
Auflegerstoffe
für Küchentische,
Wachs- und Ledertuche,
in grösster Auswahl bei
Erich Müller Nachf.,
Breitestr. 4.

Feine Malerarbeiten
und sämmtliche
Facadenanstriche
mittelst eigener Leitergerüste führt tadellos und billigst aus
A. Zielinski, Malermeister,
Thurmstr. 12.

Sehr schönen, zarten, selbst eingemachten
Sauerkohl,
à Pfund 10 Pfg., Zentner 8 Mark.
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Das Ausstattungs-Magazin
für
Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
von
K. Schall,
Thorn, Schillerstrasse — **Tapezierer** — Thorn, Schillerstrasse.
empfiehlt
seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern
in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen.
Komplette Zimmereinrichtungen
in der Neuzeit entsprechenden Formen stehen stets fertig.
Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.
Grösste Auswahl in Möbelstoffen und Plüschen.
Teppiche und Portièren.

Import von Cognac — Rum-Arac. **Likör- u. Essenzen FABRIK,** Spiritus-Handel.
Fabrik-Marke Hugo Hesse & Co. Thorn
Hugo Hesse & Co. Thorn Unterm Lachs
Cigarren en gros.
ESSIG- Sprit-Fabrik
Inhaber: Hugo Hesse.



Zu Festlichkeiten und Gesellschaften
empfehle:
Münchener Pschorr,
Nürnberger J. G. Reif,
Culmbacher Petzbräu
in **Syphons,** à 5 Liter, zu **2,50 Mk.,** sowie in **Flaschen** und **Gebinden** von 15 Litern aufwärts.
Königsberger Schönbuscher in Syphons à 2,00 Mk.
Hermann Miehle, Thorn,
Generalvertreter obiger Brauereien für Thorn und Umgegend.



Aachener-Badeöfen
D.R.P. Über 50000 im Gebrauch D.R.P.
Houben's Gasheizöfen
Prospecte gratis. Vertreter an fast allen Plätzen.
J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.
Vertreter: Robert Tilk.



D. Körner
Sarg-Magazin,
Bäckerstr. 11
empfiehlt
Holz- und Metall-Särge
in
allen Größen
und Preislagen.

Ad. Kuss, Schillerstr. 28,
Stand auf dem Wochenmarkte Eingang zum Rathhause.
Billigste Bezugsquelle für **feinsten Neapeler Blumenkohl.**

Mandarinen,
billigst, empfiehlt
Ad. Kuss, Schillerstraße 28.

Kohlen
empfiehlt
W. Boettcher,
Baderstraße 14.

Rath,
sichere Hilfe, Frauenleiden, diskret. Frau **Naumann,** fr. Heb., **Berlin W.,** Fasanenstraße 56, part.

Hübsche kleine Wohnung für Mk. 240 zum 1. April zu vermiethen.
Paul Engler, Baderstr. 1.

Wohnung, 44 Thl. Dopslaff, Heiligegeiststr. 17.

Empfehle:



Schneenetze,
Schlittendecken, Reisedecken, Kokos-Fussdecken.
Carl Mallon, Thorn,
Altstädt. Markt 23.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt
Gegründet im Jahre 1838. **zu Berlin,** Kaiserhofstrasse 2. Besondere Staatsaufsicht.
Bis Ende 1900 ausgezahlte Versicherungsbeträge: 97 Mill. Mk.
Rentenversicherung
zur **Einkommenserhöhung** und **Altersversorgung.**
Kapitalversicherung
für **Aussteuer, Militärdienst** und **Studium.**
Vertreter: P. Pape in **Danzig,** Ankerschmiedegasse 6. — Benno Richter, Stadtrath in **Thorn.**



1 Wohnung zu verm. Brückenstr. 22.

Steinkohlen,
beste Marken, billigst und pünktlich bei
Gustav Ackermann,
Culmerstraße.

Lohnzahlungsbücher
für Minderjährige
(bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 1,4)
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

2 elegante **Vorderzimmer** eventl. mit Burschengelaß vom 1. April zu verm. **Neustädt. Markt 12.**

Cello- u. Klavierstunden
werden unter bewährter Leitung ertheilt. Angebote unter **M. M.** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Logis mit Pension für zwei junge Leute. **Paulinerstr. 2, II.**

Junge Dame,
welche die einfache und doppelte Buchführung erlernt hat, wünscht Stellung im Komptor. Gefl. Anerbieten unter **X. Z.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Tüchtige Buchhalterin,
selbstständig arbeitend, die ihre Leistungen durch gute Zeugnisse nachweisen kann, wird für ein Baugeschäft verbunden mit Holzhandlung zum 1. April d. Js. gesucht. Angebote mit Gehaltsangabe unter **Z. 100** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger Stellmacher,
der für eigene Rechnung arbeiten kann, da hier ein Bedürfniß vorhanden, kann sich melden bei
H. Finger, Gastwirth,
Pensau bei Thorn.

Ein Lehrling,
der die Bäckerei erlernen will, kann sich melden **Otto Sakriss,**
Gerechtestraße Nr. 6.

Ein guter Speisekeller
sofort oder zum 1. April billig **zu vermiethen Seglerstraße 19.**



Eine hochtragende
Kuh
steht zum Verkauf bei
R. Heuer, Rudak.

Fast neues, zweispänniges
Geschirr,
sowie einen schönen
Spazierschlitten
verkauft **P. Gehrz,** Thorn III.

Billard,
noch gut erhalten, wird **zu kaufen gesucht.** Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein neuer, dunkler **Herrenanzug** und ein gut erhaltenes **Fahrrad** (Marke Dürropp) preiswerth **zu verkaufen.** Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schränke, sowie ein großer Spiegel und andere Sachen sind zu verkaufen **Thalstr. 1, 2 Treppen.**

Guten trockenen Torf
für 10,50 Mk. liefert frei Haus
Gustav Becker, Schwarzbruch.

Laden
in bester Lage Thorns, **Breitestraße 46,** in welchem seit Jahren ein Drogerie- und Parfümerie-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben wurde, ist **vom 1. April 1901,** eventl. auch mit Wohnung **zu vermiethen.**
G. Soppart, Bachestr. 17, I.

Ein Laden
mit oder ohne Wohnung, und eine kleine Wohnung, bestehend aus Entree, 2 Zimmern und allem Zubehör zu vermiethen.
M. Spiller,
Bromberger Vorst., Mellienstr. 81.

Ein Laden,
der Neuzeit entsprechend eingerichtet, nebst anhängender **Wohnung,** in meinem Hause Schuhmacherstraße 23 per 1. April oder früher zu vermiethen. **Carl Sakriss.**

Ein Eckladen
mit Nebenzimmern, zu jedem Geschäft geeignet, vom 1. April cr. anderweit. zu vermiethen. Näheres
Schuhmacherstr.-Ecke, 14, II.

2 Zimmer,
fein möblirt, vom 1. April zu vermiethen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein möblirtes Zimmer mit guter Pension per 1. März zu verm.
Strobandstraße 16, I, rechts.

Mehrere möbl. Zimmer
zu verm. **Culmerstr. 24,** II.

Möbl. Zimm. nach vorn bill. zu verm. **Brückenstr. 13,** 3. Etage.

Freundl. möbl. Zimmer zu vermiethen Gerechtestraße 6, II.

Möbl. Z. b. z. verm. Wilhelmplatz 6.

E. m. Z. z. 1. 3. z. v. Bankst. 2, II.

2 Zimmer,
Küche und Zubehör, zu vermiethen.
Ackermann, Bäckerstr. 9.

2 Zimmer, Kabinet, Entree u. Küche nebst Zubehör zu vermiethen.
Culmerstr. 11.

Eine Wohnung,
6 Zimmer, 3 Treppen, für 750 Mk. vermiethet **A. Stephan.**

Breitestr. 4
1 Wohnung, 2. Etage, 4 Zimmer u. Zubehör zu vermiethen.
Emil Hell.

1 große Wohnung,
zweite Etage,
bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, (auch Burschengelaß) sowie
1 Laden
sind vom 1. April 1901 zu verm.
W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Die von Herrn Landrath **von Schwerin** bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus
8 Zimmern
nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist **Altstädtischer Markt 16** vom 1. April zu vermiethen. **W. Busse.**

Versetzungshalber
ist mein Wohnhaus nebst Garten, Parkstraße 4, bisher von Herrn Major **v. Koschembahr** bewohnt, von sogleich zu vermiethen.
Frau **Zeidler,** Thalstraße 25.

Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, ist von sogleich oder 1. April zu vermiethen. **Gartenstr. 23.** Zu erfragen daselbst, 1 Treppe.

Wohnungen
von sofort oder 1. April zu vermiethen.
Zu erfragen **Marienstr. 7, I.**

Im Hause **Araberstr. 4, 2. Et.** ist eine **Wohnung** von 4 Zimmern 2c. zum 1. April zu verm. Näheres im Erdgeschoß.

Parterre-Wohnung,
auch zu **Bureauzwecken sehr geeignet,** von sogleich zu vermiethen
Gerechtestraße 21.

Wohnung, 1. Etage, vorn, Bäckerstr. 35, 4 Zimm. u. Zubeh., bisher von Herrn Ingenieur **E. Wunsch** bewohnt, ist vom 1. April zu vermiethen. Näheres bei **R. Thober,** Bauunternehmer, Grabenstr. 6, I.

Friedrichstraße 8
ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Alkoven, Entree, Küche, Mädchenstube und Zubehör sofort zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Baderstraße 6
ist eine herrschaftliche Wohnung, 7 Zimmer, Küche und Zubehör, von **sofort** zu vermiethen. Näheres bei
Heinrich Netz.

3 Wohnungen
nebst Zubehör per 1. April oder früher zu vermiethen:
eine für 300 Mark,
eine für 260 Mark,
eine für 180 Mark.
Carl Sakriss, Schuhmacherstr.

Wohnung
vom 1. April, 4 Stuben, Alkoven u. allem Zubehör, auch eine kleine Wohnung zu vermiethen.
H. Schmeichler, Brückenstr. 38.

Eine herrschaftliche Wohnung,
1. Etage, mit reichlichem Zubehör, ist vom 1. Dezember cr. zu vermiethen.
Zu erfragen Katharinenstr. 10, pt.

Wohnung,
Erdgeschoß, Schulstr. 10/12, 6 Zimmer nebst Zubehör und Pferdestall, bisher von Herrn Hauptmann Hildenbrandt bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße 17, I.

Wohnung,
3. Etage, 5 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör Gerstenstraße 16 zu vermiethen. **Gude,** Gerechtestr. 9.

Eine Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör, Baderstraße 2, I, von sofort zu vermiethen. Zu erfragen
Araberstraße 14, I.

Eine größere
Parterre-Wohnung
für 500 Mark zum 1. April cr. zu vermiethen. Zu erfr. **Baderstr. 26,** 2 Treppen hoch, bei **Neuber.**

Neust. Markt 19
eine Wohnung zu vermiethen.
G. Guiring.

1 Wohnung,
2 Zimmer u. Küche, für 150 Mk. v. 1. April cr. zu vermiethen.
E. Willimczik,
Leibitscherstr. 31.

Wohnung,
Schulstr. 15, 3 Etage, bestehend aus 3 Zimmern, nebst Zubehör an ruhige Miether per 1. April 1901 zu verm.
Soppart, Bachestr. 17.

Eine Wohnung v. 3 Zim. u. Zubeh. v. 1. April z. verm. Mocker. Rayonstr. 2, gegenüber d. Wollmarkt.
A. Kather.

Herrschaftl. Wohnung,
6 Zimmer nebst Garten, Badestube, **Burschengelaß** und **Pferdestall,** in schöner Lage, von sogleich zu verm.
Rob. Majewski, Fischerstr. 49

Herrschaftliche Wohnung,
9 Zimmer und allem Zubehör, zu vermiethen. **F. Wegner,**
Brombergerstraße 62.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.